

Universitätsjournal

Die Zeitung der Technischen Universität Dresden

8. Jahrgang

1. Juni-Ausgabe - 10. Juni 1997

Nummer 11

Qualität der Lehre sollte weiter verbessert werden

TUD-Rektor Prof. Achim Mehlhorn über seine nochmalige Kandidatur, über Gewesenes und Zukunftspläne

Der neugewählte Senat hat kürzlich den Rektor der TU Dresden, Prof. Achim Mehlhorn, für eine zweite Amtsperiode vorgeschlagen. Über seine Gründe für seine nochmalige Kandidatur und künftige Ziele sprach Magnifizenz mit dem Universitätsjournal.



Frage: Der Senat hat Sie mit sehr deutlicher Mehrheit für eine zweite Amtsperiode vorgeschlagen. Halten Sie dies bereits für eine Vorentscheidung für den eigentlichen Wahlakt?

Antwort: Keineswegs. Der eigentliche Souverän ist das Konzil. Wer zum Rektor gewählt werden will, muß mindestens 215 Stimmen bekommen. Das ist ein sehr anspruchsvolles Ziel, das auch eine hohe Wahlbeteiligung voraussetzt.

Was hat Sie bewogen, erneut zur Wahl anzutreten?

Man braucht etwa ein bis anderthalb Jahre, um bei allen Institutionen und Persönlichkeiten so bekannt und akzeptiert zu sein, daß man für die Universität etwas erreichen kann. Das bezieht sich nicht nur auf die wichtigen Ministerien des Landes, sondern auch auf die Universitäten und ihre Organisationen innerhalb und außerhalb Deutschlands, auf die Wirtschaftsverbände, die Banken und wichtige Stellen der freien Wirtschaft selbst. Es macht Sinn, dieses Beziehungsgeflecht noch weitere drei Jahre zum Wohle der Universität zu nutzen.

Drei Jahre sind auch eine kurze Zeit, wenn man an die Verwirklichung von Plänen denkt.

Sehr wichtig für meine Entscheidung waren aber die Ermutigung und der Zuspruch vieler Mitglieder der Universität, die mir zu verstehen gaben, daß sie eine solche Entscheidung von mir erwarten. Das hat für mich den Ausschlag gegeben.

Welche Ereignisse in Ihrer jetzigen Amtsperiode zählen Sie zu Ihren persönlichen Erfolgserlebnissen?

Die Erfolge einer Universität werden in ihrer Infrastruktur vorbereitet und erreicht. Die Wissenschaftler in den Fakultäten konzipieren übergreifende For-

schungsprojekte oder präsentieren ihre Ideen und Ergebnisse, mit dem Ziel, daß sich Firmen oder außeruniversitäre Forschungsinstitute in Dresden ansiedeln. Die Hochschullehrer optimieren ihre Bemühungen in der Lehre. Die effiziente Arbeit der Verwaltung entscheidet über den Erfolg eines Bau- oder Großgeräteeintragungsprojektes.

All dies ist in den letzten drei Jahren vielfach geschehen. Die Erfolge unserer Universität sind für jeden sichtbar, der sehen will. Dem Rektor fällt dabei die Aufgabe der Anregung, der Koordinierung, der Sicherung notwendiger Randbedingungen und endlich die erfolgreiche Präsentation für die Institution zu. Sein Auftreten und sein Handeln entscheiden auch Unwägbares, z. B. das Wachsen oder das Stagnieren eines Integrationsprozesses.

Wenn etwas gelingt, bekommt man auch das Gefühl eines persönlichen Erfolges. Ich nenne exemplarisch vier Felder, in denen ich dieses Gefühl hatte. Die erfolgreiche Einwerbung von vier neuen Sonderforschungsbereichen, die Fortschritte bei der Bereitstellung vernetzter Hochleistungsrechenntechnik, die Initiierung internationaler Lehr- und Forschungsk Kooperation und die Beförderung des inneren Verbundes aller Fakultäten, insbesondere der neuen Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten und der Medizinischen Fakultät mit den Traditionsfakultäten der Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Welche Enttäuschungen haben Sie in Ihrem Amt erlebt?

Die letzten drei Jahre waren noch immer überschattet von Kündigungen aus Eignungsgründen, also wegen verschwiegener IM-Tätigkeit beim MfS mit all ihren Folgen. Das ist ein Feld menschlicher Zweifel und auch Enttäuschungen für mich gewesen, wohl auch gespeist aus dem Gefühl, wie wenig wir wissen und wie unvollkommen wir urteilen können.

Weniger eine Enttäuschung als eine schmerzliche Erkenntnis ist für mich der Umstand, daß fast alles viel langsamer vorangeht, als ich es mir dies gewünscht hätte.

Welche Ziele streben Sie für den Fall, daß das Konzil Sie wählt, in den nächsten Jahren an?

Die neue Amtsperiode wäre durch



Absolventen der TU Dresden haben gut Berufschancen. Damit das so bleibt, muß die Lehre weiter verbessert werden. Foto: Archiv UJ

Kontinuität gekennzeichnet, die man aber nicht mit Routine oder gar mit Stagnation verwechseln darf. Für eine weitere Aufwärtsentwicklung der TU Dresden brauchen wir erstens die Sicherung der personellen und materiellen Basis in allen Fakultäten. Wir müssen zweitens die Qualität der Lehre weiter verbessern, damit wir unseren Studenten die Möglichkeit geben, gut über ihre Universität zu sprechen. Ich nenne die Stichworte modularisierte Studiengänge, ein- und zweistufig, Internationalisierung, bessere Raum- und Bibliotheksbedingungen. Wir brauchen drittens die erfolgreiche Weiterführung aller eingeworbenen Komplexprojekte der Forschung und weitere dazu. Drei bis vier neue Sonderforschungsbereiche erscheinen mir denkbar, ebenso eine Erhöhung der eingeworbenen Drittmittelsumme um 20 bis 30 Prozent. Weiterführen müssen wir unsere Bemühungen, produktionsnahe Forschungsleistungen erfolgreich zu vermarkten. Und schließlich werde ich weiterarbeiten an der Verwirklichung einer Vision, deren Umsetzung ich im nächsten Jahrhundert für entscheidend halte: Die verschiedenen Wissenschaftskulturen müssen sich mit dem Ziel gegenseitiger Befruchtung stärker als bis-

her begegnen. Sie würden im Falle Ihrer Wahl die TU Dresden ins nächste Jahrtausend führen. Welche Gefühle empfinden Sie bei diesem Gedanken?

Keine heroischen Gefühle. Ich verstehe meine Tätigkeit im Amt als harten Dienst für die Universität und ihr Wohl, nicht als persönliche Erhebung. Nach drei Jahren Rektortätigkeit weiß ich, daß diese Arbeit den ganzen Menschen erfordert. Die Strecke bis ins neue Jahrtausend wird gesäumt sein mit vielen Aufgaben, Problemen und Projekten, deren Lösung und Implementierung sind mir wichtiger, als vergleichsweise willkürliche historische Marksteine. Allerdings ist es erforderlich, diese Universität für die Zukunft zu rüsten und zu verändern. Da ist die Schwelle zum neuen Jahrtausend sicherlich ein willkommenes verbaler Anlaß.

Unter welches Motto möchten Sie Ihre nächste Amtszeit stellen?

Ein abgewandeltes Wort von Hermann Hesse finde ich immer wieder wahr, auf uns passend und inspirierend: Damit wir das Mögliche erreichen können, müssen wir immer wieder das Unmögliche versuchen.

AUS DEM INHALT

Seite 2

Neugewählter TUD-Senat: Wer den Sprung geschafft und was die erste Sitzung ergeben hat

Seite 3

Kongressberichte: Kinder- und Jugendpsychiatern berieten in Dresden

Seite 8

Macht Studenten Beine: Dagmar Krause leitet Projekt zur Studentenmobilität

Seite 11

Wahlen zum Personalrat: Gespräch mit der Vorsitzenden Dr. Astrid Schindler

Foto-Ausstellung in der Alten Mensa

Eine Ausstellung mit den Sieger- und weiteren ausgewählten Fotos des TU-Fotowettbewerbes „So schön kann Technik sein“ wird am 10. Juni, 14 Uhr, im Ostflügel der Alten Mensa eröffnet. Dort übergibt der Leiter des Künstlerischen Beirates der TUD, Prof. Jürgen Schieferdecker, die Preise an die Besten des Wettbewerbes. Der 1. Preis geht an Sven Abraham, Döbeln, der damit die Kleinbild-Panoramakamera Noblex gewinnt.

Lesen und sehen Sie S. 6 und 7.

Schulterschuß zwischen Leipzig und Dresden

Die Dresdner und die Leipziger Uni taten sich kürzlich zusammen, um mit einem gemeinsamen Sparmodell auf die Stellenabbau-Forderungen des Wissenschaftsministers zu reagieren. Nicht nach dem Rasenmäherprinzip, sondern nach einem von der TUD entwickelten Ranking-Modell, das auch den Leipziguern zusagt, müßten die Einsparungen realisiert werden. „Berücksichtigt werden Leistungs- und das Belastungsparameter“, erklärt TUD-Rektor Prof. Achim Mehlhorn. Regionalpolitische Aspekte dürften keine Rolle spielen. Seite 10

Gesundwerden nun leichter gemacht

Haus 30 übergeben/Chirurgische Fachgebiete weiter zusammengeführt



Prof. Uwe Eckelt (r.) stellt Minister Prof. Hans Joachim Meyer, Magnifizenz Prof. Achim Mehlhorn und weiteren Gästen die Behandlungsräume der Klinik vor. Foto: UJ/Eckold

Am 4. Juni wurde im Beisein von Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer sowie weiterer Persönlichkeiten das Haus 30 nach umfassender Rekonstruktion und Sanierung an die Kliniken für Orthopädie und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie offiziell übergeben. Die Baukosten in Höhe von etwa 10 Millionen Mark hat das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Familie übernommen. 1,5 Millionen Mark stellte das Ministerium für Wissenschaft und Kunst aus Mitteln der Hochschulbauförderung bereit.

Die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie hat das Erdgeschoß und das erste Obergeschoß des Gebäudes bezogen. Im Erdgeschoß befinden sich unter anderem die Aufnahme und ein neuer OP-Bereich, im ersten Obergeschoß die 25-Betten-Station und ein klimatisierter Aufwachraum mit zwei Betten. Die Klinik für Orthopädie hat im zweiten Ober-

geschoß die seit 1994 geschlossene Station 30c mit 15 Betten und eine Wachstation mit 7 Betten neu in Betrieb genommen.

Rektor Achim Mehlhorn äußerte sich anerkennend über das Bemühen des Landes, die personell und strukturell erneuerte Volluniversität durch Bautätigkeit sowohl an der Universität als auch in ihrem Klinikum zu unterstützen. Bei der Prüfung neuer Finanzierungsmodelle solle maßvoll vorgegangen werden. Er wolle den Einsatz privaten Kapitals nicht ausschließen, aber er wolle auch keine Privatisierung um jeden Preis. Mehlhorn appellierte an den Wissenschaftsminister, die Betroffenen in die Diskussion der Modelle einzubeziehen, denn allein

Transparenz schaffe Vertrauen. Der Leitende Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Manfred Wirth sagte, daß die Fertigstellung des Hauses 30 ein weiteres Mosaiksteinchen beim Aufbau einer international anerkannten, mit hoher Reputation versehenen universitären Einrichtung sei. Auch er machte Einwände zur wirtschaftlichen Trennung von Lehre und Forschung einerseits und der Krankenversorgung andererseits geltend. Das Universitätsklinikum erfülle auch die Aufgabe eines Fort- und Weiterbildungszentrums für angehende Fachärzte und niedergelassene Ärzte. Wenn man nach Wirtschaftlichkeitskriterien urteile, würde beispielsweise die Facharztausbildung abrupt enden. Wirth sagte, daß die Direktoren durchaus in der Lage wären, ihre Kliniken ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu führen, was zu einer Selektion der Patienten führen würde. Marion Fiedler



Grundschule Schöneck: Beobachtungen im Schulgarten von einem Schüler im Bild festgehalten. Vielfältig spiegelt sich Natur in der Zeichnung wider. Bild: Archiv Voß

Umweltgerecht Gärtnern – für eine gesunde Schule

TU-Wissenschaftler begleiten 3. Sächsischen Schulgartenwettbewerb

Erziehungswissenschaftler der TU Dresden begleiten den 3. Sächsischen Schulgartenwettbewerb wissenschaftlich. Zuständiger Wissenschaftler seitens der Fakultät Erziehungswissenschaft der TU Dresden ist Dr. Steffen Wittkowske vom Institut für Schul- und Grundschulpädagogik, Koordinatorin ist Diana Voß.

Dieser Wettbewerb soll mit Hilfe vieler Projekte auf die besondere Rolle der Naturerziehung im Bildungs- und Erziehungsprozeß vor allem der Grundschüler aufmerksam machen. Der Wettbewerb soll außerdem helfen, Schulgärten zu erhalten, weitere einzurichten, die Schüler mit Themen aus Natur, Gartenbau und Landwirtschaft vertraut und vielfältige Querverbindungen zwischen Schulgartenaktivitäten und anderen Fächern praktisch nacherlebbar zu machen. Der bereits im Herbst 1996 gestartete Wettbewerb läuft über verschiedene Etappen bzw. Projekte und soll mit Beginn der Gartensaison zur Gestaltung von Musteranlagen führen. Der Abschluß dieses Schulgartenwettbewerbes, an dem diesmal mehr als 280 sächsische Schulen, Schulklassen und

Vereine beteiligt sind, ist für 1998 geplant.

Im Rahmen des Wettbewerbes gibt das Sächsische Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten ein „Sonnenblume“ genanntes Journal für Schule und Schulgarten heraus, an dessen Redaktion Diana Voß und Steffen Wittkowske aktiv beteiligt sind.

„Sonnenblume“ für Lehrer

Auch in der „Sonnenblume“ Nr. 1 steht das Anliegen im Mittelpunkt, den Wert der gefährdeten Schulgärten zu verdeutlichen, um nachdrücklich für ihren Erhalt sowie für die Einrichtung weiterer einzutreten. (Übrigens: An der TU Dresden scheint es mit den Rudimenten des „Mitschurin“-Gartens etwas fast Vergessenes und Gefährdetes zu geben. Die Begleitung des Schulgartenwettbewerbes durch TU-Erziehungswissenschaftler sollte wohl Anlaß genug sein, die wissenschaftliche Tradition des „Mitschurin“-Gartens und dessen erziehungswissenschaftliche Potenzen aufzufrischen und fortzuführen.)

Mit dem Anfang Mai gestalteten 2.

Forum zur Natur- und Umwelterziehung, das gleichzeitig als Lehrerfortbildungsdienst, wurde nun die erste Etappe des Wettbewerbes erfolgreich beendet. Im Vorfeld des Forums reichten die teilnehmenden Schulen, Schulklassen und Vereine ihre Wettbewerbsunterlagen ein. Alle Einsender konnten mit Prämien bis zu je 500 Mark bedacht werden. Mit dem Beginn der Arbeiten im Schulgarten nach dem langen, strengen Winter kann diese Finanz-Spritze für die nun anstehende praktische Umsetzung der Projekte im Garten gut gebraucht werden. Das Forum selbst präsentierte eine Reihe von Vorträgen, Seminaren und Diskussionen zu Fragen der Schulgartenarbeit, ihrer Methodik und Didaktik. Auch rechtliche Aspekte wurden gestreift. Zum Abschluß des Forums, das die Dresdner Erziehungswissenschaftler gemeinsam mit der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG), den Sächsischen Staatsministerien für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten sowie Kultus abhielten, gingen weitere Prämien von je 2 000 DM an neun sächsische Schulen.

Wit/Vo/mb

Ostdeutsche Kinder werden immer aggressiver

Vom 25. Kongreß der Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Dresden berichtet

Seit der Lockerung der Gesellschaftsstrukturen in den neuen Bundesländern werden die Kinder dort immer aggressiver, brutaler und egoistischer. Auch Pubertätsmagersucht und depressive Störungen im Kindesalter nehmen zu. Das sagte Professor Michael Scholz, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Uni-Klinik, auf dem 25. Kongreß der Gesellschaft. Bei jedem zweiten seiner jungen Patienten seien die Eltern arbeitslos. „Sie werden depressiv und kümmern sich nicht mehr richtig um die Kinder“, beschreibt Scholz.

Drei Tage lang trafen sich an der TU mehr als 720 Experten aus Europa und Übersee zum 25. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Schwerpunkte des Kongresses: Tradition und Entwicklung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Aggressivität und Dissozialität und Störungsspezifische Behandlungsformen.

Nach Meinung der Psychiater müssen aggressive Kinder so früh wie möglich von Ärzten oder Fürsorgern

betreut werden. Schwere psychische Störungen entstünden häufig bereits im Säuglingsalter, sagt Martin Schmidt vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Eltern würden das aggressive Verhalten ihrer Kinder häufig verniedlichen. „Die Jugendhilfe sollte bereits im Kindergartenalter eingreifen“, erklärt der Experte aus Mannheim. Kinder, die im Kindergartenalter Wutausbrüche haben, würden mit hoher Wahrscheinlichkeit später aggressiv. Der Psychiater schlägt unter anderem vor, auffälligen Kindern eine Person zuzuordnen, die Erziehungsbeistand leistet.

Eine Ursache für spätere Aggressionen ist der falsche Umgang mit „Schreibabys“. Die Eltern würden mit diesen frühkindlichen Regulationsstörungen falsch umgehen und so die Grundlage dafür legen, daß aus dem stark schreienden Säugling ein schwieriges Kind wird, erklärt Mechthild Papousek. In ihrer Münchner Klinik untersuchte die

Ärztin in den vergangenen Jahren mehr als 800 Säuglinge und Kleinkinder. Sie prüfte, unter welchen Bedingungen die an sich ungefährlichen frühkindlichen Regulationsstörungen sich zu einem Risiko für die Eltern-Kind-Beziehung entwickeln.

Jeder fünfte Säugling schreit in den ersten drei Monaten zu viel. „Die Eltern machen praktisch keine positive Erfahrung mit ihrem Baby und führen das häufige Schreien auf einen Fehler im Umgang mit dem Kind zurück.“ Viele Mütter denken, das Kind macht Lärm, weil es Hunger hat. „Das ist aber meist nicht der Grund. Das Baby schreit, weil es müde ist – es muß also rechtzeitig schlafen gelegt werden, auch wenn es einen sehr aktiven Eindruck hinterläßt.“ Mütter, die das schreiende Baby immer mit sich herumtragen und es beschäftigen,



können so Grundlage für eine Fehlentwicklung legen. „Die Schreibabies sind sehr anstrengende Kinder, wollen immer beschäftigt werden“, so Papousek. Das Kind erkämpfe sich mit allen Mitteln Aufmerksamkeit: Es schlägt die Mutter, reißt an ihren Haaren.

Daß eine allzu enge Bindung an das Kind zu schwerwiegenden Folgen führen kann, bestätigt Reinmar du Bois, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Stuttgarter Olgahospital.

Wenn sich die Eltern von ihrer Umgebung abschotten und das Kind keinen Kontakt zu seinen Altersgenossen hat, wehre sich das Kind häufig, indem es die Eltern schlägt, bespuckt, bewirft oder verbal attackiert. Das „Parent Battering“ ist erst seit Mitte der 80er Jahre ein Thema in der Psychiatrie. „Die betroffenen Eltern fühlen sich schuldig und lassen das Kind gewähren“, sagt du Bois. Kinder, die ihre Eltern tyrannisieren, gebe es in allen sozialen Schichten. Jedes fünfte solcher Kinder lebe in einem bürgerlichen Haushalt. Besonders gefährdet sind arbeitslose Eltern. „Sie schotten sich meist von Nachbarn und Freunden ab, beschränken sich auf die Beziehung zum Kind.“

Sophia-Caroline Kosel

Beruf zu unattraktiv

In Ostdeutschland fehlen Kinderpsychiater

Zu DDR-Zeiten wurden psychisch auffällige Kinder umfassend medizinisch betreut: In kinderpsychiatrischen Beratungsstellen saßen Vertreter verschiedener Berufe: Psychiater, Psychotherapeuten, Pädagogen und andere Experten. Heute steht der Kinderpsychiater wie ein Fels in der Brandung. „Die Beratungsstellen wurden aufgelöst“, erklärt Professor Michael Scholz, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Uni-Klinik. Einige Kinderpsychiater arbeiten jetzt als niedergelassene Kassenärzte - sachsenweit gibt es 22 solche Mediziner. „Das ist erschreckend wenig“, erklärt Scholz. Der Beruf mache viel Arbeit – die Ärzte müssen sich den Eltern und den Kindern widmen – , Geld gibt es aber dafür kaum. Professor Scholz: „Es ist attraktiver, als Erwachsenenpsychiater zu arbeiten“. Immer häufiger würden Internisten, Pädagogen oder Psychotherapeuten die Aufgaben der

Kinderpsychiater übernehmen, weil diese nicht alle Patienten betreuen können.

In den neuen Bundesländern gibt es jetzt weit mehr psychisch gestörte Kinder und Jugendliche als vor der Wende. Hauptgrund: Die lockeren Gesellschaftsstrukturen. Als Beispiel nennt der Dresdner Psychiater, der zugleich Chef der Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (Marburg) ist, die Situation an den Schulen. „Früher mußte der Lehrer sich um Kind und Eltern kümmern, wenn ein Schüler versetzungsgefährdet war“, sagt Scholz. Jetzt würden die Lehrer meist auch zusehen, wenn die Kinder auf den Schulhöfen aggressiv werden. Aber nicht nur die Lehrer, auch die Väter hätten häufig nicht mehr die Kraft, die Aggressionen der jungen Leute im Keim zu ersticken. „Immer mehr Mütter übernehmen das Familienmanagement, die Väter werden depressiv, arbeitslos, alkoholsüchtig.“

sck



Grundschule Eibenstock: Schüler einer 4. Klasse verabschieden sich von ihrem Schulgarten.



Grundschule Eibenstock: Im Feuer gebrannte Kartoffeln schmecken köstlich. Fotos (2): Archiv Voß

...oder fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker

Neuer Studiengang Angewandte Linguistik: Wie man lernt, Beipackzettel und Gebrauchsanweisungen zu schreiben

Diese Aussage ist natürlich sehr kühn. Behaupten die Wirtschafts- und Industrieunternehmen doch immer, daß Universitätsabsolventen die Theorie zwar sehr schön beherrschen würden, von der Praxis jedoch keine Ahnung hätten. In Zukunft wird sich da einiges ändern, denn mit Beginn des neuen Wintersemesters ist an der TU Dresden ein neuer Studiengang geplant, der es diesen „bösen Zungen“ zeigen wird.

Na, habe ich genug Appetit gemacht? Dann mal los und nachschauen, was sich hinter dieser Aussage verbirgt. Der oben schon angepriesene Studiengang heißt Angewandte Linguistik. Ja, das ist schon wieder so ein Name, unter dem sich niemand etwas vorstellen kann. Ich möchte versuchen, Euch für diesen Studiengang zu begeistern, der mehr als nur Theorie vermitteln will.

Die Angewandte Linguistik beschäftigt sich mit der Sprache und insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ihren Anwendungsgebieten. Und das ist nun einmal die Praxis. Na, so sieht die Sache doch schon nicht mehr so theoretisch aus.

Interessant ist, daß hier der Versuch gestartet wird, ein philologisches Fach mit einem technischen Fach zu kombinieren. Ehe sich die Verzweigung über das nächste Fremdwort breitmacht, will ich kurz erklären, was eine Philologie ist. Einfach gesagt, versteht man darunter die Wissenschaft von der Interpretation sprachlicher Texte. Als Kombinationsfächer stehen für diesen Studiengang momentan die Informatik, die Geistes-, Sozial-, Wirtschafts- oder Rechtswissenschaft zur Auswahl. Im Gespräch sind auch die Technik- und Naturwissenschaften. Alle Lehrenden sind hochmotiviert und versprechen sich, gerade durch unterschiedliche Kombinationen an Fächern viele Interaktionsmöglichkeiten und eine gute Zusammen-Arbeit. Zum Studium selbst läßt sich folgendes sagen: Wie auch in an-



Welche Gerätebeschreibung, Programmieranleitung, Aufbau-Anweisung ist schon so geschrieben, daß wir nicht ins Schwitzen kommen? Foto: UJ/Eckold

deren Fächern müssen erst einmal Grundkenntnisse vermittelt werden. Diese beziehen sich auf die Gebiete der Angewandten Linguistik, der Deutschen Gegenwartssprache, der Fachsprachen, der Psychologie, der Soziologie, der Erziehungswissenschaften, der Kommunikationswissenschaft, der Kulturstudien und zweier moderner Fremdsprachen. Klingt doch ganz interessant. Um auf meine kühne Behauptung zurückzukommen, ist noch einmal zu sagen, daß dieses Studium sehr praxisorientiert ist. Das zeigt sich zum einen darin, daß immer wieder aktuelle Beispiele – und die sind wirklich aktuell – aus der Praxis aufgegriffen werden und verschiedenste Annahmen aus der Praxis kennengelernt, analysiert und gegebenenfalls modifiziert werden. Andererseits sind Besichtigungen oder Pressegespräche geplant, so z. B. in der Presseabteilung der Deutschen Bahn AG oder bei Karstadt. Man steht dann hautnah an der Basis und kann alle Fragen loswerden.

Im Hauptstudium werden die bisherigen Kenntnisse intensiviert, und dabei

können eventuelle zukünftige Arbeitswünsche berücksichtigt werden. Neu ist, daß im Studiengang drei Vertiefungsrichtungen zur Auswahl stehen: 1) Unternehmenskommunikation, 2) Technische Dokumentation und Kommunikation und 3) Spracherwerb/Fachsprachen Englisch.

Was sich im Einzelnen hinter diesen Richtungen verbirgt, werde ich nun erklären. Im Bereich der Unternehmenskommunikation sollen die Studenten die Kommunikation von Unternehmen und Institutionen kennenlernen. In jedem Unternehmen und in jeder Institution gibt es interne und externe Kommunikation. Die interne Kommunikation beschäftigt sich u. a. mit der Kommunikation zwischen Mitarbeitern. Die externe Kommunikation dagegen untersucht z. B. Mitteilungen, die ein Unternehmen an die Öffentlichkeit, die Presse oder an Interessenten herausgibt.

Im Rahmen der Technischen Dokumentation und Kommunikation sollen die Nutzung technischer Geräte und deren Aufbau beschrieben werden. Einfach gesagt, es geht darum, unsere oft un-

zweckmäßigen und unverständlichen Bedienungsanleitungen und Gebrauchsanweisungen zu verbessern.

Dafür müssen sowohl technische und sprachliche Fähigkeiten als auch Problemlösungsstrategien entwickelt werden.

Die dritte Vertiefungsrichtung – Spracherwerb/Fachsprache Englisch – bietet die Möglichkeit, die Fachsprache zu erlernen, anzuwenden und diese an Erwachsene zu vermitteln. Dabei soll die englische Sprache als internationales Kommunikationsmittel in Bereichen der Erwachsenenbildung bis hin zur Fortbildung genutzt werden.

In allen diesen Bereichen steht die Praxis im Vordergrund und soll immer beachtet werden.

Bestärkt wird dieser Vorsatz durch ein Projekt im Studium, das eine praktische Problemstellung beinhaltet und von den Studenten selbständig bearbeitet wird. Häufig ergeben sich dann schon Kontakte, die für den späteren Arbeitsweg von Bedeutung sein könnten. Spätestens da ist nachgewiesen, daß „ich als der theoriegeleitete Student“ schon Praxiserfahrung mitbringen kann.

Und was, wenn nicht Praxiserfahrung, haben die Kritiker bisher bemängelt? Für „uns“ ist die Praxis dann kein Problem mehr.

Ich persönlich denke, daß diese Art von Studium interessant ist. Zukunftsweisend ist zum einen, daß sich nicht-technische Fächer mit technischen verbinden und miteinander harmonisieren. Zum anderen orientiert sich der Studiengang an der aktuellen Arbeitsmarktsituation, denn – wie schon gesagt – sind während des ganzen Studiums Praxisbezüge vorhanden.

Wer jetzt noch nicht begeistert ist, der weiß wirklich nicht, wie interessant die Angewandte Linguistik sein kann.

Silke Koschinski

Meldungen

Die Verführungskraft des Totalitären

Einmal im Jahr will das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung der TU (HAIT) künftig ein Hannah-Arendt-Forum ausrichten, auf dem herausragende Persönlichkeiten Hauptfragen des zu Ende gehenden „Jahrhunderts der Ideologien“ erörtern. Unter dem Leitthema „Die Verführungskraft des Totalitären“ wird am 20. Juni das erste Forum stattfinden. Erwartet werden unter anderem Prof. Jens Reich (Berlin), Prof. Saul Friedländer (Tel Aviv/Los Angeles) und Andrzej Szczypiorski (Warschau). Sie werden zur Verführungskraft von Nationalsozialismus und Kommunismus wie auch über den langsamen Abschied von den Ideologien sprechen.

Das Forum wird am 20. Juni ab 13.30 Uhr im Blockhaus, Neustädter Markt 15, stattfinden. Anmeldungen beim HAIT an der TUD, Mommsenstraße 13 in 01062 Dresden, anmelden. **pgl.**

spann – weiten

Hannelore Kossel, Landschaftsarchitektin, Berlin, spricht am 11. Juni 1997, 18.30 Uhr, zum Thema „Öffentlicher Raum in neuen Stadtquartieren.“ Die Veranstaltung findet im ASB, Zellescher Weg 19 statt.

Am 25. Juni 1997, 18.30 Uhr, gibt es ein „spann – weiten special“. Auf einer Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Zeitung wird über das Thema „Wiener Platz, das Vestibül der Stadt“ im Pressehaus, Ostrallee 20 diskutiert. Für weitere Fragen steht ihnen als Organisator Dr. Falk Jaeger, Tel. 0351/463 2385 zur Verfügung. **kaa**

In Präsidium gewählt

Prof. Dr. med. Karl-Bernd Hüttenbrink ist auf der 68. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie in das Präsidium der Deutschen HNO-Gesellschaft gewählt worden. **fi**

Medizinhistorischer Nachmittag

Am 25. Juni 1997 findet der letzte Medizinhistorische Nachmittag vor der Sommerpause statt. Prof. Dr. J.-H. Wolf, Direktor des Institutes für Geschichte der Medizin und Pharmazie der Christian-Albrechts-Universität Kiel, spricht zum Thema „Isolierung wegen Krankheit – zur Geschichte der Lepra im europäischen Mittelalter“. Das Prinzip der Zwangsisolierung (Quarantäne) von Menschen mit Infektionskrankheiten – zum Schutz der Gesunden vor Ansteckung – geht zurück auf das im Mittelalter erstmals konsequent angewendete Verfahren der Aussonderung der Leproskranken. Seine Wurzeln in religiösen Vorstellungen des Alten Judentums sowie die Verwirklichung des prophylaktischen Grundsatzes, die Praxis für Leprosenaussonderung und die Gestalt des abendländischen Leprosoriums in der Wirkosphäre der christlichen Kirche stehen im Mittelpunkt des Vortrages. Die Veranstaltung findet im Konferenzraum der Cafeteria, Haus 25, statt. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen. **Prof. A. Scholz**

Unbekannte Gegenden und alte Zeiten

Amerikanische Graduierte waren an TU zu Gast

„Wirklich lecker“ fanden 20 amerikanische Gäste das Mensa-Essen, als sie vergangene Woche an der TU zu Gast waren. Für die Graduierten mehrerer Universitäten im amerikanischen Mittelwesten war Dresden eine Station auf einer „Entdeckungsfahrt durch das (für sie bisher) Unbekannte“. Außerdem standen Warschau, Krakau, Prag, Leipzig und Berlin auf dem Tourplan.

In Dresden waren die Amerikaner zum einen vom Stadtbild und den überall sichtbaren Spuren reger Bautätigkeit fasziniert; aber auch von der Uni-

versität und der im Schumann-Bau befindlichen Gedenkstätte des ehemaligen Landgerichtes Münchner Platz. Denn die Geschichte des Hauses ist für ein Uni-Gebäude doch recht ungewöhnlich. Die Gäste informierten sich auch über die Geschichte der Dresdner Uni als Institution. Besonders gut kam das vom Akademischen Auslandsamt initiierte Essen in der Alten Mensa bei den ehemaligen Studenten an, zumal da gerade Französische Woche war. Denn es rief wohl Erinnerungen an die eigene Studentenzeit wach. **pgl.**

Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer:

Verkauf von Universitätsklinik nicht geplant

Zu den Meldungen in den Medien über einen angeblichen Verkauf von Universitätsklinik in Leipzig und Dresden erklärt Staatsminister Prof. Dr. Hans Joachim Meyer: „Es gibt keine Pläne zum Verkauf von Universitätsklinik. Wie alle anderen Bundesländer prüft auch Sachsen, welche rechtlichen Formen künftig für die Universitätsklinik geeignet sind. Diese Überlegungen wurden notwendig durch die Konsequenzen der Gesundheitsstrukturreform, die eine Abkehr vom Selbstkostendeckungsprinzip brachte. Daher streben wir eine größere Selbständigkeit der Kliniken an, die die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessert und den Einsatz privaten Kapitals für Investitionen erleichtert. Mit einer Entschei-

dung ist nicht vor Herbst dieses Jahres zu rechnen.“ Zur Stärkung der Selbständigkeit der Universitätsklinik in der Krankenversorgung muß das Sächsische Hochschulgesetz geändert werden. Zur Zeit prüft eine Arbeitsgruppe, der leitende Mitarbeiter der Wissenschafts-, Finanz- und Sozialministerien angehören, unterschiedliche Konzeptionen, die die Rechtsform des öffentlichen Rechts wie auch des privaten Rechts (z. B. GmbH) vorsehen. Beides hat nichts mit dem Verkauf der Einrichtungen zu tun und bedeutet nicht, daß Personal entlassen wird. Für das Personal wird allerdings in den neuen Vergütungsformen das Einbeziehen von Leistungsanreizen stärker an Bedeutung gewinnen. **pi**

Dresdner Kolloquium zur Versicherungsmathematik

Am 13. Juni spricht Dr. Dieter Köhnlein (Alte Leipziger Oberursel) zum Thema „Tarifierungsmodelle in der Kraftfahrtversicherung“. Dr. Gerhard Siegel (Central Krankenversicherung Köln) referiert

am 20. Juni zum Thema „Schadenschätzung in der privaten Krankenversicherung“. Termin: jeweils freitags um 11.11 Uhr in WILA 124 gehalten.

Prof. Klaus D. Schmidt

FEMA Immo

2/50

AH Zobjack

3/55

LDVH

2/55

Führend in Forschung und als Autor

Internationale Anerkennungen für Prof. (em.) Werner Schatt

Geht man durch das Treppenhaus im Institut für Werkstoffwissenschaft, fallen vor allem die ausgestellten Bücher zu diesem Fachgebiet auf. Erst bei näherem Hinsehen erkennt man, daß viele der teilweise fremdsprachlichen Werke aus der Feder eines Mannes stammen: Prof. (em.) Werner Schatt. Der heute 75jährige Vorreiter auf seinem Forschungsgebiet übernahm 1968 an der TU den ersten Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaft in ganz Deutschland. Dieser Tage wurde er gleich mehrfach für seine Leistungen ausgezeichnet: Zum einen ehrte ihn die International Plansee Society for Powder Metallurgy in Österreich mit der Plansee-Medaille. Sie gilt als eine der höchsten internationalen Auszeichnungen auf dem Gebiet der Pulvermetallurgie und wird alle vier Jahre für hervorragende Leistungen auf dem Fachgebiet der hochschmelzenden Metalle, Legierungen und Hartmetalle verliehen. Werner Schatt wurde die Medaille in Anerkennung seiner Verdienste um wissenschaftliche Grundlagen des Sinterprozesses, deren technologische Umsetzung und die entsprechende Werkstoffentwicklung überreicht. Viel weniger speziell ist die Begründung für die Auszeichnung mit der Heyn-Gedenkmünze von der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde, deren Ehrenmitglied Prof. Schatt schon 1992 wurde. Diese zeichnete ihn nämlich für sein Lebenswerk aus. Vor al-



Ausgezeichnet: Professor Werner Schatt (re.)

Foto: Archiv

lem aus der werkstoffwissenschaftlichen Lehre ist der Name Schatt nicht mehr wegzudenken, denn er verfaßte seit den 70er Jahren ein mehrbändiges Lehrkompendium, welches schon vor der Wende in Ost und West zum Standardwerk geworden war. Den vierten Band vollendete er 1992. Seitdem arbeitet er mit seinen Kollegen vom Institut für Werkstoffwissenschaft an einer neuen, verbesserten Auflage, deren letzter Band im nächsten Jahr erscheinen soll. Dann will sich Werner Schatt zur Ruhe setzen und sich seinem Privatleben widmen. Er hofft, durch das gemeinsame Herausgeben seiner Werke mit den Kollegen, dem Institut in

den kommenden (vielleicht forschungsunfreundlichen) Jahren einen guten Stand zu sichern. Zur Anerkennung des TU-Institutes tragen sicher auch die beiden Auszeichnungen bei. Doch, so Schatt, Drittmittelprobleme hatte das Institut auch bisher nicht. Also werden sich Auszeichnung und gemeinsame Bücher kaum materiell bemerkbar machen. Aber „ideell niederschlagen werden sie sich schon, denn das Dresdner Institut bleibt so das renommierteste auf diesem Gebiet in den neuen Bundesländern. Und Bücher sind schließlich ein Ausdruck von Leistungen, die man im Buchladen kaufen kann.“

pgl.

Professoren vorgestellt



Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Bley. Seit April 1996 Professor für Bioverfahrenstechnik und Leiter dieser Studienrichtung am Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik. Geboren 1951 in Meißen, Mathematikstudium an der TU Dresden 1971 bis 1975. 1975 bis 1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Biotechnologie der Akademie der Wissenschaften in Leipzig. 1981 Promotion; 1990 Habilitation zum Thema „Zustandsstrukturierte Modelle in der Biotechnologie“. 1992 bis 1993 Leiter der interdisziplinären Projektgruppe Biosignale im Wissenschaftler-Integrationsprogramm (WIP). 1994 bis 1996 Leiter der Abteilung Biotechnologie an der Universität Leipzig. Forschungsschwerpunkte sind die Erfassung von Biosignalen, die Untersuchung der mikrobiellen Populationsdynamik in Prozessen der biotechnischen Stoffwandlung und die

Entwicklung biotechnologischer Verfahrensschritte für einen prozeßintegrierten Umweltschutz.



Prof. Dr. med. Andreas Deußen. Jahrgang 1956, studierte Humanmedizin an der Universität Düsseldorf. Dort promovierte er 1982 bei Prof. Dr. Volker Thämer zu von

Mechanorezeptoren des Myokards ausgehenden Kreislaufreflexen, im gleichen Jahr Approbation. Forschungen zur metabolischen und endothelialen Kontrolle der Myokarddurchblutung, zum Adenosinstoffwechsel des Herzens und zu metabolischen Ischämieindikatoren. 1990

Habilitation zur Quantifizierung der intrazellulären freien Adenosinkonzentration am Herzen in situ. 1991 Endenspreis der Johann-Wülfing-Stiftung. 1991-1992 Forschungsaufenthalt am Center for Bioengineering, University of Washington Seattle, USA bei Prof. Dr. James B. Bassingthwaite. Experimentelle Studien und mathematische Modellanalysen zum Sauerstofftransport und -stoffwechsel des Herzens. Ab 1992 Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Studien zur Quantifizierung räumlicher Heterogenitäten der Durchblutung und des Stoffwechsels am Myokard. 1996 Auszeichnung durch das International Institute for Microcirculation, Tucson, USA. Seit November 1996 Ordinarius für Physiologie an der TU Dresden.

eck

mercure

2/56

Zukunftsberatung

Am 13. Juni hat das Expertinnen-Beratungsnetz Dresden e.V. Gäste aus Hamburg. Vier Expertinnen werden in persönlichen Gesprächen zu Themen wie Studienfinanzierung ohne Bafög, mögliche Umschulungs- und Fortbildungsmaßnahmen oder Voraussetzungen für

den Schritt in die Selbständigkeit beraten. Wer also seinen oder ihren Berufsweg langfristig planen oder einen beruflichen Neuanfang wagen will, kann sich telefonisch unter (0351) 463-7664 beim Expertinnen-Beratungsnetz zur Beratung anmelden.

pgl.

Bewegung und Räume

Kunstaussstellung im Schumannbau

„Ein Kontrastprogramm zur technischen Ausstattung der Räume sollte es sein“, erläuterte Tom Lehner das Anliegen der Ausstellung. Seit Ende Mai sind Zeichnungen, Radierungen und Ölbilder von Werner Maier und Felix Weinold in den Räumen Schumann-Bau B 232 bis B 238 des Institutes für Wirtschaftsinformatik insbesondere Systementwicklung zu sehen. Tom Lehner vermittelte den Kontakt zwischen den beiden Münchner Künstlern und Professor Werner Esswein. Die Mittel, die das Institut durch die Erstellung der Internetseiten für das Dresdner Staatsschauspiel erwirtschaftet hatte, sollten wieder Kunst zugute kommen. So entstand das Experiment Kunstaussstellung in der Universität

Was passiert, wenn ein Kellner zum Beispiel, immer wieder den Raum durchquert, man einen Umriß fotografisch festhält, zeichnet, einen weiteren Umriß festhält und zeichnet, immer wieder, übereinander, ineinander ...

Welche Bedeutung hat das Zeichnen im Sinne von Aufzeichnen, Festhalten noch, jetzt da wir Fotografie, Video und TV haben? Läßt sich die

Zeit verleugnen? Wie läßt sich zeichnerisch umsetzen, einen Film stroboskopartig mehrere Male zu belichten, eine Bewegungsabfolge festzuhalten? Sich bewegende Figuren sind das Thema der Werke von Werner Maier. Zum Teil fast kalligraphische Reduzierungen sind dabei entstanden.

„Ich bin der Bunte von beiden“, sagt Felix Weinold von sich. Seine Bilder zeigen vermischte Außen- und Innenräume. Scheinräume entstehen, um sich darin zu verlieren, nirgendwo ist Halt. „Der Kubismus ist zwar eine Erfindung vom Anfang des Jahrhunderts, aber für mich immer noch sehr interessant“, fügt er hinzu. Bilder mehrerer Serien sind hier in Dresden ausgestellt: „Fernhill“ (Farnhügel) entstand nach einem Gedicht von Dylan Thomas. Kindheit und der Abschied von ihr sind das Thema, ein Abschied, mit dem auch die magischen Kräfte über die Welt verloren gehen. Ein Gedicht von Joni Mitchell gab die Anregung für die Serie „Indigo“, die das Außenseitertum von Künstlern behandelt.

Noch bis Anfang August zu sehen: Kunstaussstellung in der Universität, SCH B 232 bis B 238.

ar

Alttolckewitz

2/78

Correct

2/155

SHS

1/115

Sachsenfahr.

2/60

Hier sind sie nun – die ausgezeichneten Bilder unseres Fotowettbewerbs. Aus insgesamt 81 eingesandten Fotos von 26 Fotografinnen und Fotografen wählte die Jury aus, und die Wahl fiel nicht leicht. Am Ende blieben aber doch 15 Fotos, die für sich in Anspruch nehmen können, ausgezeichnet zu sein. Den Preisträgern herzlichen Glückwunsch und allen Beteiligten vielen Dank für ihre „objektive“ Arbeit.

Technik setzt auf den Rationalisten; er wünscht sie funktional und dauerhaft. Schönheit nimmt hingegen in Anspruch, poetisch, verspielt und sinnlich

So schön kann Technik sein

Die Preisträger des 1. Fotosalons der Technischen Universität Dresden

zu sein. Die Beziehung der beiden – ist sie Ambivalenz, Symbiose oder beides?

Ein Stück Antwort darauf möchten diese Bilder geben. Die Technische Universität Dresden gab Sachsens Fotografen die Gelegenheit, sich der Breite des Themas zu stellen. Für die Interpretation von Ästhetik in der Technik gab es keinerlei Einschränkungen, einzig das schwarzweiße Abbild war gefordert. Verblüffenderweise widmeten

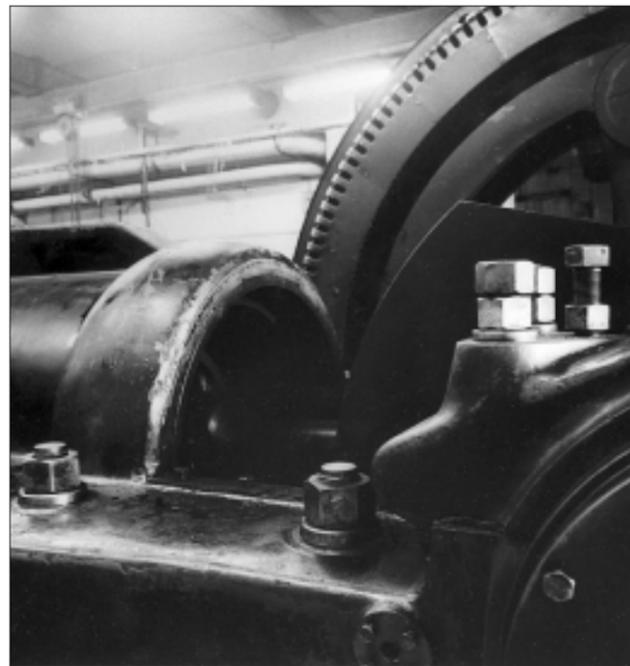
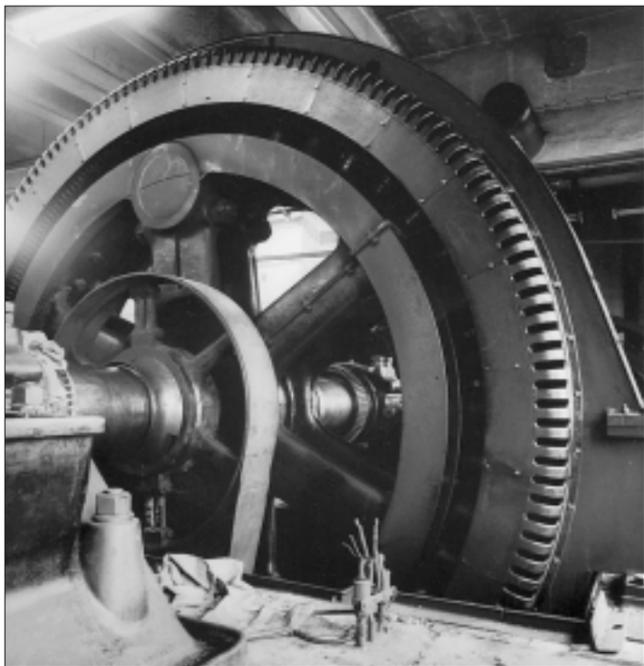
sich fast alle Einsendungen nostalgischen Bauwerken und maschinellen Details. Plastisch hervortretender Rost poetisiert genietete Konstruktionen. Gezielt eingesetztes Licht läßt Strukturen lebendig erscheinen. Liebevoller Erinnerungstücker, wie das fast schon vergessene DDR-Moped, tauchen wieder auf.

Allerdings scheint es, daß eine reibungslos funktionierende Technik erst

dann ästhetisch wird, wenn sie Brüche zeigt und Vergangenheit atmet. Wieso sonst findet sich in der Ausstellung kein Foto von der Technik der Moderne? Wird ein Mikrochip erst sinnlich, wenn die Patina der Zeit auf ihm liegt? Ist die Form des Computerbildschirms erst dann skurril, wenn die nachfolgende Generation sie als nostalgisch empfindet? Oder besitzt die Technik von heute einfach keine Poesie mehr? **Suma,ke**

Wir danken...

KamerawerkeNoble GmbH, Bismarckstraße 56, 01256 Dresden
Brigitte Pritsche, Grundmühlenstraße 1a, 01827 Graupa
Correct Immobilien-Service Riedel & Martin OHG, Hohe Straße 73, 01187 Dresden
Fotokabinett Grunert, Rothenburger Straße 6-8, 01099 Dresden
Sächsische Presseagentur Dr. Siegfried Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, Businesspark, 01309 Dresden
Fest & Gut, Catering-Service GmbH, Schloßstr. 2, 01067 Dresden

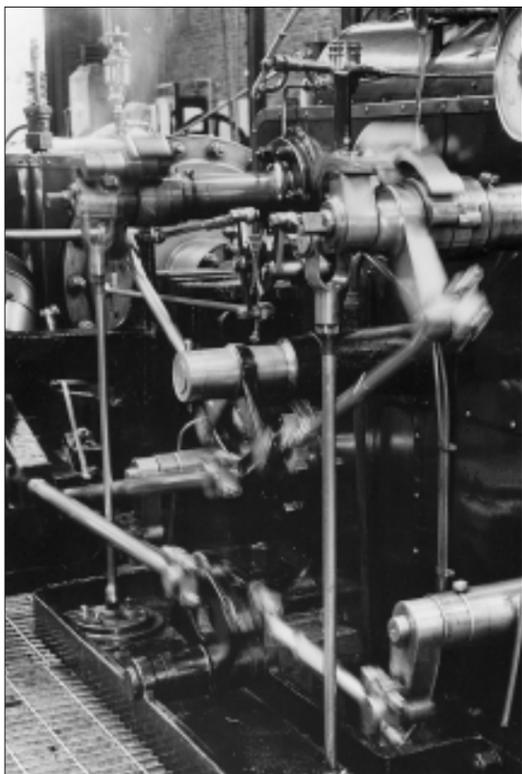


1. Preis: Sven Abraham (Döbeln); Serie ohne Titel



2. Preis: Gisela Krämer, Holm Dietrich (Dresden); Nach dem Sturm (aus der Serie: Auf dem Rummel)

3. Preis: Holger Goehler (Dresden); Leipziger Hauptbahnhof



4. Preis: Klaus Nauber (Dresden); Serie Dampfmaschinen im Museum of Science & Industry in Manchester



5. Preis: Knut Köhler (Dresden);
Weißeritzbrücke
Dresden, Hamburger Straße



7. Preis: Timo Börner (Dresden); Simson



6. Preis: Matthias Creutziger (Mutterstadt);
Serie Strukturen bei musealen Maschinen zur Papierherstellung



8. Preis: Jana Post (Nossen);
Wolkenkratzer der Küche



9. Preis:
Sven Matthias (Halle);
Bis in den Himmel
Eiffelturm

Dresdner Frankreich-Kolloquium Institut für Romanistik startete Veranstaltungreihe

Das Institut für Romanistik der TUD war Gastgeber des ersten „Dresdner Frankreich-Kolloquiums“. Deutsche und französische Wirtschafts- und Kulturexperten sprachen dabei vor allem über französische Investitionen und Firmenansiedlungen in Sachsen.

„Frankreich ist der wichtigste ausländische Investor im Freistaat“, sagte der Direktor des Instituts für Romanistik, Prof. Ingo Kolboom, bei der

Eröffnung. „Wir haben nicht nur über Bilanzen geredet, sondern auch über die kulturelle und mentale Dimension der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen“, erklärte er. Im Hinblick auf die Europäische Union sei die Wirtschaftskooperation beider Staaten eine „interkulturelle Herausforderung“.

Mitveranstalter waren das Saxonia-Bildungsinstitut und das Institut Français. **PI**

Hamann-Consult: Jeder zweite kommt von der TU Dresden

Jeder zweite Mitarbeiter des Dresdner Ingenieurbüros hat ein Diplom der hiesigen TU in der Tasche. Der Chef des Unternehmens – Professor Detlef Hamann – hatte bis 1991 den Lehrstuhl für Technische Akustik inne, Vizechef Ulf Krüger war sein Assistent. Heute beschäftigen die Ex-Wissenschaftler 22 Mitarbeiter. Und die Türen von Hamann-Consult stehen den Studenten der Uni immer noch weit offen.

1990 gründete der Professor das Büro. Zusammen mit seinem Assistenten Ulf Krüger bearbeitete er zunächst große Projekte zum Verkehrslärmschutz. Hintergrund: Die Bauherren von Schienen, Straßen und Flughäfen müssen bestimmte Auflagen zum Lärmschutz erfüllen. „Wir berechnen die Ausbreitung des Schalls und prüfen, welcher Schallschutz nötig ist“, erklärt Diplomingenieur Ulf Krüger die Arbeit seiner Spezialisten. Diese überwachen beispielsweise auch, ob beim Einbau schalldämmender Fenster alles mit rechten Dingen zugeht. Zu der Leistungspalette von Hamann-Consult gehört aber auch das Messen von Erschütterungen. „Von Schiene, Straße oder gewerblichen Anlagen können Erschütterungen ausgehen, die Bausubstanz oder Menschen beeinträchtigen“, beschreibt Chefingenieur Krüger. Seit der Gründung des Ingenieurbüros mit

Domizil in einer alten Villa in Leubnitz-Neuostra hat sich die Aufgabenpalette ständig erweitert und die Umsätze von Jahr zu Jahr gestiegen. 1991 übernahm Professor Hamann die Leitung der Firma hauptamtlich, investierte seitdem mehr als eine Million Mark in das Unternehmen. Mittlerweile beschäftigt er 18 Ingenieure, zwei Sekretärinnen und zwei Lehrlinge. Die Hälfte der Ingenieure hat ein Diplom der TU Dresden in der Tasche. „Diese Absolventen können wir gut einschätzen. Wir wissen, daß die Ausbildung am hiesigen Institut für technische Akustik sehr gut ist“, sagt Krüger. Wer in der Elbestadt studiert habe und das mit sehr guten Zensuren, der sei unter Garantie ein Top-Mann. Leider habe aber das Institut für Akustik nur sechs bis acht Absolventen im Jahr. Krüger wünscht sich, daß auch künftig der Draht zur TU glüht. „Die Akustik-Studenten können bei uns gerne praktische Erfahrungen sammeln“, wirbt der Chefingenieur. Praktika seien ebenso denkbar wie eine freie Mitarbeit oder das Bearbeiten einer Diplomarbeit. Ein Mal im Jahr veranstaltet das Unternehmen einen Tag der offenen Tür für Studenten, die die ersten vier Semester des Elektrotechnik-Studiums hinter sich haben. Denn dann gilt es, sich für oder gegen die Spezialisierung Akustik zu entscheiden. **Sophia-Caroline Kosel**

Dagmar Krause rollt ganz Europa auf – für reisewillige Studenten

Hochschulsonderprogramm III - Dresdner Studenten sollen mobiler werden



Dagmar Krause, Dipl. Lehrerin für Mathe/Physik, leitet seit 1. Juni 1996 das Projekt I („Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden“). Zuvor sammelte sie Erfahrung durch einen zweijährigen Aufenthalt in Houston/Texas und im LEONARDO-Büro PART Sachsen. *Foto: UJ/Eckold*

Europaweit sind deutsche Studierende, ganz im Gegensatz zu ihrer sonst sehr ausgeprägten Reiselust, die zaghaftesten Bewerber für einen Auslandsstudienaufenthalt. Nach Angaben des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) liegt die nationale Quote bei 2,99 Prozent gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden. Die Technische Universität Dresden liegt zwar mit einem Prozentsatz von vier Prozent über diesem Durchschnitt, aber noch immer weit unter dem, was wünschenswert und erforderlich ist. Mittelfristig ist daher eine Erhöhung auf acht Prozent geplant. Das bedeutet, jährlich sollen ca. 1.500 Studierende in das Ausland zu einem Studienaufenthalt entsandt werden.

Dieses Ziel ist die erklärte Politik der Universitätsleitung aus der Erkenntnis heraus, daß es sich heute keine Universität mehr leisten kann, Absolventen ohne Auslandsaufenthalt auszubilden. Abgesehen von der persönlichen Horizontzerweiterung ist ein Auslandsaufenthalt ein wichtiger Karrierebaustein für den künftigen Beruf. Und immer mehr wird bei der Bewertung der Qualität einer Universität die Internationalität zu einem nicht unerheblichen Indikator.

Clevere kombinieren die Möglichkeiten

Dabei gilt es, die verschiedensten Möglichkeiten zu erschließen und zu nutzen. So kann ein Studienaufenthalt an einer Gasthochschule oder auch ein Praktikum im Ausland geplant werden, oder ganz Clevere kombinieren beides, d.h. sie absolvieren ein Praxissemester im Ausland. Zur Förderung dieser Aktivitäten existieren zwei wichtige Programme im europäischen Bereich: SOKRATES und LEONARDO DA VINCI. An der TU Dresden gibt es zusätzlich die Möglichkeit, für einen Stu-

dienaufenthalt in den USA ein Stipendium der Dresdner Bank, das Fulbright-Programm oder weltweit die Praktikantenvermittlung des IAESTE-Lokalkomitees, das International Placement Centre bzw. AIESEC für WiWi's, um nur einige zu nennen, in Anspruch zu nehmen. Und in Kürze wird die Roland-Ernst-Stiftung ein weiteres Stipendienprogramm für Tu-Studenten auflegen, insbesondere für Maschinenbauer, E-Techniker, Informatiker, Mediziner und eventuell noch weitere Fachrichtungen.

Allein über SOKRATES knapp 400 Plätze

Die TU hat allein im SOKRATES-Programm knapp 400 Plätze im europäischen Ausland, die ab September/Oktober zu besetzen sind, und jährlich knapp 20 Plätze in den USA, die das AAA vermittelt. Einer der Gründe, warum diese Plätze nicht immer voll ausgenutzt werden, liegt vermutlich in einem Informationsdefizit bei den Studierenden. Damit zukünftig die Angebote noch besser ausgeschöpft werden, plant das AAA noch im Wintersemester 97/98 die Eröffnung eines Infozentrums „Studieren weltweit“. Das Zentrum soll aus einem Recherchepool bestehen mit e-mail- und Internetanschluß, so daß man europä- und weltweit Zugang zu allen Informationen über geplante Studieninhalte an Gasthochschulen erhält. Nur wer gut informiert ist, wird seinen Auslandsaufenthalt ohne Zeitverlust im Studienverlauf ausgestalten können. Dazu wird den Studierenden vor allem eine inzwischen sehr gut bestückte und aktualisierte Sammlung von kommentierten Vorlesungsverzeichnissen und Info-Broschüren zu dem europäischen Anerkennungssystem ECTS (European Credit Transfer System) zur Verfügung stehen. Da aber Kurse an Hochschulen in den USA über Server recherchierbar sind, werden die Studie-

renden daneben auch die Möglichkeit haben, Informationen abzurufen zu Fragen wie: Gibt es Kinderchirurgie in Austin? Kann ich tropische Wasserwirtschaft in Alaska studieren? Wieviel Pubs gibt es in Boston? Dazu werden voraussichtlich mehrere Terminals mit on-line Recherche-Möglichkeit angeschafft und eine Ecke eingerichtet, wo man CD-Roms bzw. Videos abspielen kann, ganz besonders für diejenigen, die zwar noch unentschlossen sind, aber eigentlich nur noch auf den Zündfunken warten! Des Weiteren wird es eine Übersicht geben, wo Antworten zu Standardfragen über Anerkennungsprobleme nachgeschlagen werden können. Neben diesen selbständigen Recherchemöglichkeiten ist geplant, daß das AAA kleinere Workshops sowohl für Studierende als auch für Dozenten und sonstige international Interessierte zu ganz praktischen Fragen der Organisation bzw. Planung, wie beispielsweise zu den Einreiseformalitäten, zu den Visa- und Devisenbestimmungen und zu Kranken- und anderen Versicherungsproblemen abhält. Die beste Werbung sind freilich begeisterte und begeisternde Berichte von erfolgreichen Heimkehrern. Das AAA wird daher zu Abenden einladen, bei denen „Alte Hasen“ und „Frischlinge“ ihre Erwartungen und Erfahrungen austauschen können.

Begeisternde Berichte sind beste Werbung

Aus Mitteln des Hochschulsonderprogramms III hat das AAA jetzt die Möglichkeit, solche Aktivitäten zu unterstützen. Wer mitmachen will, etwa seine Reisedias vorführen oder nützliche Adressen weitergeben möchte, wer sonst einen internationalen Beitrag auf Lager oder ganz andere Ideen hat, wendet sich im AAA an Dagmar Krause, Tel. 4698, die für alle interessanten und zündenden Ideen ein offenes Ohr hat.

Hannes Lehmann/Dagmar Krause

1001 Nacht 2/178

ZMD; 3/23

Weltweit erstmalig: Flachstricken der besonderen Art

Innovationspreis '97 für Wissenschaftler der TUD-Textiltechnik

In der Reihe erfolgreicher Messebeteiligungen des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik (ITB) der TU Dresden stellte die Innovationsmesse Techtexil '97, die vom 13. - 15. Mai 1997 in Frankfurt/Main stattfand, zweifelsohne einen Höhepunkt dar – war doch das ITB erstmalig mit einem eigenen Ausstellungsstand auf einer Messe vertreten und zeigte mit der Labor-Flachstrickmaschine zur Herstellung von vielschichtigen Biaxial-Gestriicken weltweit erstmalig, daß es mittels Flachstricktechnik möglich ist, maschengerecht eingebundene Multi-layer-Packages mit Schuß- und Kettverstärkung herzustellen.

Die Messemaschine wurde mit drei Schuß- und zwei Kettfadensystemen vorgeführt. Verfahren und Produkt sind zum Patent angemeldet. Das neue Verfahren stand im Mittelpunkt der Messesprache. Über 150 namhafte Interessenten aus Industrie und Forschung besuchten den Messestand und diskutierten über die bisherigen und zukünftigen Forschungsarbeiten zum Einsatz dieser Biaxial-Gestricke, wodurch 25 weitergehende Arbeitskontakte geknüpft werden konnten. Mit großem Interesse wurden die Ausführungen über die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Grundlagenentwicklung und über die in einem ersten AiF-Projekt des Forschungskuratoriums Gesamttextil gewonnenen Erkenntnisse zur Entwicklung von Bauteilen für den Seitenaufprallschutz im Automobil entgegengenommen. Die weiteren vorgesehenen Entwicklungsschritte wurden allgemein für richtig befunden und somit die Wichtigkeit dieser Forschungsrichtung für Hochleistungs-Bauteile bestätigt.

Höhepunkt des Messegesehens für das Institut war die Auszeichnung des Forscherkollektives „Biaxial verstärkte Mehrlagengestricke zur Kunststoffarmierung“ mit einem von den zwei in der Kategorie „Herstellungs- und Veredlungsverfahren“ vergebenen Innovationspreisen 1997 durch das Organisationskomitee und den Wissenschaftlichen Beirat des Internationalen Techtexil-Symposiums.



Dipl.-Ing. Godau beim Aufbau der Biaxial-Flachstrickmaschine auf dem Messestand. Foto: Archiv Institut

Weitere Exponate des Institutes

- zu Entwicklungen auf dem Gebiet der textilen Betonarmierung
- zum Thema kettengewirkter Schnittschutz-Textilien (hier konnten Vereinbarungen zur Durchführung von Prüfungen für die Industrie mit dem neuartigen Schnittschutz- Prüfgerät getroffen werden)
- zu dünnwandigen Betonelementen
- zu Fügeverbindungen textiler Laminat
- zu einer Herzschrittmacher-Schutzweste
- zum ökologischen Bauen - das Institut besitzt an der TU Dresden seit 1996 ein eigenes Versuchshaus - rundeten die Messeneinheiten ab.

Insbesondere die Entwicklungen auf dem Gebiet der textilen Betonarmierung mit netzartigen Ketten- und Nähgewirken, die in enger Forschungsoperation mit dem Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen, dem

Sächsischen Textilforschungsinstitut Chemnitz e.V. und den einschlägigen Bau fakultäten beider Hochschulen bearbeitet werden, fanden dadurch Anerkennung, daß die Eröffnungsvorträge zu dem im Rahmen des Techtexil-Symposiums unter Leitung des Deutschen Betonvereins E.V. Wiesbaden durchgeführten Betontag zum „Textilbewehrten Beton“ aus Aachen und von Prof. Offermann aus Dresden gehalten wurden.

Viel Gesprächsstoff bot ein Betonkanu, welches vom Institut für Tragwerke und Baustoffe der TU Dresden mit textilen Armierungs-Flächengebilden des ITB hergestellt wurde und welches 1996 aufgrund der Fertigungsqualität und der erreichten Wandstärke von 2-5 mm mit dem Konstruktionspreis des Deutschen Betonvereins E. V. ausgezeichnet wurde. Mit diesem Kanu konnte die große Bedeutung der textilen Betonarmierung speziell für die Herstellung dünner Platten nachgewiesen werden.

Große Aufmerksamkeit wurde auch dem Versuchshaus entgegengebracht. Als universitätsweites Verbundprojekt bietet dieses Objekt die Möglichkeit, alle einschlägigen Forschungs- und Entwicklungsergebnisse (u. a. auch die raschelgewirkten Solarabsorber, die auf gleicher Technologie beruhende Fußbodenheizung und die Drainage-Vliesstoffe des STFI Chemnitz e. V.) unter Echtzeitbedingungen den potentiellen Anwendern der Bauindustrie vorzuführen, wodurch eine praxisnahe Forschung garantiert ist. Die Techtexil '97 war besonders geeignet, den Bekanntheitsgrad dieses Forschungshauses in der Industrie zu erhöhen.

Da das Dresdner Institut auch auf dem parallel zur Techtexil '97 stattgefundenen Symposium mit vier Vorträgen zu Produktforschungen und -innovationen vertreten war, ergab sich insgesamt eine erfreuliche Bilanz der Frankfurter Tage und eine Bestätigung der eingeschlagenen Forschungsrichtungen.

Dipl.-Ing. P. Raue
Institut für Textil- und Bekleidungstechnik

„Wandert die schweißtechnische Fertigung ins Ausland ab?“

Weiterbildung im Institut für Produktionstechnik



Angeregte Diskussion am Versuchsstand MAG-Hochleistungsschweißen. Foto: g

Die Professur Fügetechnik des Instituts für Produktionstechnik hatte gemeinsam mit dem Deutschen Verband für Schweißtechnik am 22. Mai 1997 zu einer Weiterbildungsveranstaltung unter dem provozierenden Thema: „Wandert die schweißtechnische Fertigung ins Ausland ab?“ eingeladen.

Die Zielstellung dieses Seminars bestand darin, die angehenden Absolventen mit Managern und Ingenieuren zusammenzuführen, um über die Möglichkeiten, Chancen und Aufgaben der deutschen Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt der zu beobachtenden „Globalisierung der Wirtschaft“ zu diskutieren.

Ist Deutschland heute noch das High-Tech-Land? Welche internationale Bedeutung hat der Begriff „Made in Germany“ gegenwärtig? Gibt es Möglichkeiten, um der Tendenz der teilweise ins Ausland abwandernden Fertigung entgegenzuwirken? Über 100 Studenten und Firmenvertreter waren der Einladung gefolgt.

Im Vortrag von Herrn Kühlthau (Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Fellbach) kam zum Ausdruck, daß eine Verlagerung der Produktion ins Ausland in vielen Fällen gar nicht nötig ist und eine umfassende Reorganisation am Standort Deutschland Kosteneinsparungen von 20 bis 25 Prozent bringen kann. Bevor eventuelle Kostensenkungen durch Politik, Gewerkschaft und Arbeitgeber eintreten, müssen Manager und Ingenieure die Maßnahmen ergreifen, die sie selbst in der Hand haben, um wirtschaftlicher zu produzieren.

Dazu gehören insbesondere in klein- und mittelständigen Unternehmen die Markt- und Konkurrenzanalysen, eine frühe Reaktion auf Umsatzrückgang und Kostenanstieg, die Einführung innovativer Produkte durch Intensivierung von Forschung und Entwicklung in Zusammenarbeit mit den Universitäten und die konsequente Durchset-

zung von Kostensenkungsprogrammen.

Der Leiter der Professur Fügetechnik, Prof. Dr.-Ing. habil. Uwe Füssel, betonte in diesem Zusammenhang, daß es vielfach an der Zeit ist, alte Denkwesen aufzubrechen und die Frage nach effektiveren Wirk- und Fertigungsprinzipien zu stellen.

Es darf nicht übersehen werden, daß bereits durch konstruktive Überlegungen und Maßnahmen ein entscheidender Einfluß auf die Kosten des Produktes ausgeübt werden kann. Bis zu 75 Prozent der Herstellungskosten eines Erzeugnisses werden durch die funktionsgerechte, beanspruchungsgerechte, werkstoffgerechte und fertigungsgerechte Konstruktion bestimmt.

Dabei haben die Fügeverbindungen, als die Schnittstellen der Konstruktion eine besondere Bedeutung. Zur Lösung dieser Aufgaben sind junge kreative Ingenieure gefragt, die neue Wege beschreiten und nach unkonventionellen Lösungen suchen. Auch die durchgängige und konsequente Einführung von Qualitätsmanagementsystemen nach DIN EN ISO 9000 ff. kann zur Kostensenkung beitragen.

Anschließend konnten sich die Teilnehmer in einer Ausstellung im Versuchsfeld „Thermisches Fügen“ und weiteren Labors des Instituts für Produktionstechnik Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Fügetechnik vorführen lassen und sich über die Forschungsleistungen informieren.

Die Vertreter aus der Industrie und den Forschungseinrichtungen zeigten Beispiele, wie die Forderungen des Marktes in der sächsischen Industrie gelöst wurden.

Sowohl die Studenten als auch die Firmenvertreter äußerten sich zum Abschluß zufrieden über das Ergebnis der Veranstaltung, vor allem über die zahlreichen Denkanstöße. **Gerhard Eckart**

Uwe-Langfeld-Stipendium für Papiertechnik-Führungsnachwuchs

Wir bieten ein jährlich ausgeschriebenes Stipendium von bis zu 1250 DM monatlich für das Fachstudium Papiertechnik an der TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen. Dieses wird erstmals im Wintersemester 1997/98 für das 5. bis 10. Semester vergeben. Dafür suchen wir in- und ausländische Studenten, die in einer innovativen Wachstumsbranche Außergewöhnliches leisten wollen.

Angesprochen sind Studenten der Fachrichtung Maschinenbau mit voraussichtlich gutem oder sehr gutem Vordiplom, sowie Absolventen von Maschinenbau-, Physik-, Chemie- oder Mathematikstudiengängen der Universitäten und Fachhochschulen.

Die Bewerbung erwarten wir bis zum 25. Juni 1997 an den Lehrstuhl für Papiertechnik. Diese soll einen Lebenslauf mit Angabe bisheriger Studienleistungen sowie ein Lichtbild des Bewerbers enthalten.

Mit dem Stipendium sollen zukünftige Unternehmens- und Forschungsführer für die Papiertechnik-Industrie gewonnen und entwickelt werden.

Nach Abschluß des Studiums wird dem Absolventen ein Arbeitsplatz in allen Ingenieurbereichen des Stipendengebers zu den marktüblichen Konditionen angeboten. Die Unternehmen haben ihren Sitz in Deutschland (Hamburg und Raum Stuttgart), Italien (Bologna und Lucca), USA (Sheboygan/

Wisconsin) sowie Brasilien (Joinville). Der Schwerpunkt liegt in Deutschland, wobei die Wünsche des Absolventen gern berücksichtigt werden.

Uwe Langfeld, Vorsitzender des Aufsichtsrates der E.C.H. Will GmbH, Hamburg. Ein Unternehmen der Körber Gruppe

Prof. Dr.-Ing. H.L. Baumgarten, Lehrstuhl für Papiertechnik, Technische Universität Dresden, D-01062 Dresden, Tel. (0351) 463-8033

Immo. Laub
2/50

Seifert
Immo.
1/70

Herings-
dorf
1/82

Biologie
1/36
Tele-
markt
1/50

Peinlich... – also richtiggestellt

Ein Jubiläum sollte Grund zur Freude sein. Daß vierzig Jahre Hautklinik des Universitätsklinikums, vormals Medizinische Akademie, nur mit Wermutstropfen begangen werden konnten, dafür hat – leider – unser Universitätsjournal gesorgt. Wir haben versehentlich den Artikel „Die Hautklinik der TU Dresden wirkt seit 40 Jahren im Dienste der Patienten und der Forschung“ (UJ 9/97 Seite IV) mit Prof. Albrecht Scholz statt richtig mit Prof. Richter gezeichnet. **Wir bitten beide Professoren, vor allem aber auch unsere Leser, um Entschuldigung.** -red

Italienisch in Trient

Noch freie Plätze für den Italienisch-Sprachkurs in Trient (Anfänger/Fortgeschrittene vom 29.6.-20.7.97) für Studenten/Mitarbeiter im Angebot. Kosten für Kurs, Unterbringung, Teilverpflegung und Freizeitprogramm: 400 DM. Infos und Anmeldung beim Studentenwerk Dresden, Tel.: 4697-821/-820. **hw**

Ausgezeichnet



Als erster TU-Angehöriger bekam jetzt Professor Karlheinz Blaschke die Sächsische Verfassungsmedaille verliehen. Aus den Händen des Sächsischen Landtagspräsidenten Erich Ilten erhielt er die Auszeichnung für seine Bemühungen um das Wiederbeleben sächsischen Geschichtsbewußtseins. Professor Blaschke kam 1992 vom Theologischen Seminar Leipzig an die TU Dresden. Er ist Inhaber der Professur für Sächsische Landesgeschichte und Geschichte der frühen Neuzeit. *Foto: UJ/Eckold*

Nachruf

Am 19. Mai 1997 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser ehemaliger Mitarbeiter Dr. rer. nat. Gerhard Herrmann. Herr Dr. Herrmann war von 1961 bis 1991 als Psychologe am Institut für Arbeitsmedizin der Medizinischen Akademie Dresden beschäftigt. Als Mitarbeiter seit Gründung des Institutes hat er sich bleibende Verdienste um das Fachgebiet erworben. Deshalb werden wir ihn in ehrender Erinnerung behalten. **Prof. Klaus Scheuch**

Ultraschall-Mikroskopie ermöglicht zerstörungsfreies Prüfen

European User's SONOSCAN-Workshop an der TUD



Janet E. Semmens erläutert die Bedienung des Ultraschall-Mikroskopes SONOSCAN 6000 D unter Verwendung des Betriebssystems WINDOWS '95 (v.l.n.r.: Janet E. Semmens (Fa. SONOSCAN Inc., USA), Hubert Knab (Fa. Alcatel SEL AG, BRD, Stuttgart), Y. Diverres (Alcatel-CIT-France, Frankreich) Foto: Herenz

Im medizinischen Bereich ist die Ultraschalldiagnostik eine alltägliche Methode z. B. bei Schwangerschaftsuntersuchungen. Auch zum Aufspüren von Fremdpartikeln, wie Nierensteinen oder Lebertumoren hat die Ultraschalldiagnose große Bedeutung. Schlecht bzw. nicht zugänglich sind luftgefüllte Organe, wie z. B. die Lunge. Dieses Verhalten liegt darin begründet, daß Luftschnitte oder Luftschnitten für den Ultraschall eine Totalreflexion bewirken.

Für den Einsatz von Ultraschallmikroskopen in der Elektronik-Technologie wird nun gerade diese Tatsache für die zerstörungsfreie Detektion von Delaminationen, Luftschnitten und Lunkern ausgenutzt.

Des weiteren können Schichten unterschiedlicher Materialien erkannt und auf Unterbrechungen sowie Risse inspiziert werden. Die Prüfmethode hat sich im letzten Jahrzehnt in der Elektronik-Technologie voll etabliert. Die Handhabung der Gerätetechnik und die Interpretation der Ergebnisse ist oft recht kompliziert. Eine Einarbeitung in diese Problematik ist deshalb sehr zeitaufwendig; ein wechselseitiger Austausch der Erfahrungen von Spezialisten ist europa- und weltweit unerlässlich. Deshalb finden unter der Schirmherrschaft der Gerätehersteller jährlich Konferenzen und Workshops in den USA und in Europa statt.

Für dieses Jahr wählte der amerikanische Gerätehersteller SONOSCAN Inc. für den European User's Workshop am 23. Mai 1997 die Technische Universität Dresden aus. Fachvorträge von Firmenangestellten wie Janet E. Semmens (USA) und Alan J. Baster-

field (UK) brachten den neuesten Stand der Handhabung zur Gerätetechnik und Interpretation der Ergebnisse den Teilnehmern aus verschiedenen europäischen Ländern nahe. Chairman dieses Workshops war Steven R. Martell (Generalmanager von SONOSCAN Inc.). In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät (Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Prof. Dr. med. habil. Bernd Reitemeier) konnte sich das Institut für Elektronik-Technologie mit einem Fachvortrag zu Untersuchungen von Epithesenwerkstoffen präsentieren. Es wurde über die Ermittlung der Porigkeit (Luftschnitte) im Werkstoff mittels Ultraschall-Mikroskopie berichtet. Dies stellt ein neues Einsatzgebiet des Diagnoseverfahrens dar. Der Grundstein für den Kontakt zur Ultraschall-Mikroskopie wurde durch die fachgerechte Auswahl und Anschaffung eines solchen Gerätes für die Inspektion von Werkstoffen und elektronischen Bauelementen im Rahmen des Zentrums für Mikrotechnische Produktion von Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus-Jürgen Wolter gelegt. Durch eine dreitägige Schulung für das Bedienungspersonal, zu denen unter anderem auch Diplomanden gehörten, sowie durch die Teilnahme mit eigenen Beiträgen an den Konferenzen in den USA und in Deutschland konnte sich das Institut für Elektronik-Technologie als ein für die Industrie anerkannter und interessanter Ansprechpartner etablieren. Neben der Hauptaufgabe in Lehre und Forschung an der Technischen Universität werden mit dem leistungsfähigen Ultraschall-Mikroskop auch zahlreiche Industrieaufträge bearbeitet. **A. Herenz**

Ranking-Modell statt Rasenmäher

Unis aus Dresden und Leipzig mit gemeinsamen Ideen

Normalerweise sind sie sich spinnefeind: die Landeshauptstadt und die Messestadt. Doch jetzt sitzen die Kontrahenten plötzlich im gleichen Boot. Die weinenden Dritten im Bund sind Chemnitz-Zwickau und Freiberg. Denn in deren Augen richtet sich das neue Modell zur von der Staatsregierung vorgeschriebenen Stellenkürzung im sächsischen Hochschulwesen genau gegen sie.

Im vergangenen Jahr hatte das sächsische Kabinett beschlossen, bis 1999 den Personalbestand an den Hochschulen um 775 Stellen zu verringern. Bisher sind 250 Jobs weggefallen – nach dem Rasenmäherprinzip. Jede freiwerdende Stelle wurde einfach nicht wieder besetzt. Mit dieser Regel trifft man allerdings nur die befristeten Stellen, und die haben die Doktoranden und Habilitanden. „Wenn diese Methode weiterhin angewandt wird, stehen den Universitäten chaotische Zustände ins Haus“, warnt Professor Cornelius Weiss, Rektor der messestädtischen Alma mater. Künftig dürften nicht mehr nur die Nachwuchswissenschaftler wegrationalisiert werden.

Um die nächsten 525 Stellen nicht wieder nach dem Zufallsprinzip wegzumähen, entwickelte die Universität Dresden ein Ranking-Modell, das auch den Leipzigern zusagt. „Berücksichtigt werden Leistungs- und Belastungsparameter“, erklärt Professor Achim Mehlhorn, Rektor der TU Dresden. Regionalpolitische Aspekte oder die Größe der Uni dürften bei der Rechnung keine Rolle spielen. „Unsere Leitmotive sind Leistung, Transparenz und faire Wettbewerbschancen.“ Neben der Proportion von Regelzeit-Studenten zu Wissenschaftlern müßten die Zahl der 1996 immatrikulierten Studienanfänger pro Wissenschaftler, die Anzahl der Studienfächer pro Professor, die erworbenen Drittmittel pro Professor und die Zahl der Promotionen bzw. Habilitationen je Prof berücksichtigt werden. Und: Um die Kürzungen sozial verträglich zu gestalten, sollten sie nach Ansicht der beiden Rektoren bis zum Jahr 2005 gestreckt werden. Und: Auch andere Bereiche des Wissenschaftsministeriums sollen Federn lassen. Welche genau, das wollen die Universitäten dem Minister überlassen. Auf den ersten Blick bringt

die Lösung der Modellrechnung den Gedankenvätern Vorteile und den anderen beiden sächsischen Universitäten Nachteile. Während erstere nur auf je 100 Stellen verzichten müßten, verlören in Chemnitz-Zwickau und Freiberg je 130 bis 140 Angestellte ihren Job. Aber: In den beiden kleineren Universitäten kommen auf einen Professor nur halb so viel Studenten wie an den Einrichtungen in der Elbestadt und in der Messestadt. In letzteren unterrichtet ein Wissenschaftler mehr als 40 Studenten, in ersteren genau 21. „Sächsische Unis mit größeren Personalreserven müssen einen höheren Beitrag leisten als schlechter ausgestattete Hochschulen“, sind sich die beiden Rektoren einig. Der Chemnitzer Rektor, Professor Günther Hecht, sieht durch das neue Modell den Bildungsauftrag der TU Chemnitz-Zwickau und der Bergakademie Freiberg gefährdet. „Im Kürzungsschlüssel muß auch eine personelle Grundausrüstung berücksichtigt werden“, fordert er. Die Chemnitzer Uni sei ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor Südwestsachsens und geistig-kulturelles Zentrum.

In einem Punkt allerdings sind sich alle Universitäten einig. „Daß wir das Modell entwickelt haben, heißt nicht, daß wir den Personalabbau begrüßen“, betonen Mehlhorn und Weiss. „Wir sind wütend und verzweifelt, wollen aber den Schaden minimieren“, sagt der Leipziger Rektor. „Jedes Herumschnippeln an den Säulen Bildung und Wissenschaft schadet uns“, ist sich Weiss sicher. Aber mit der unabwendlichen Notsituation wollten sich die Betroffenen zumindest konstruktiv auseinandersetzen.

Die Konferenz der Sächsischen Studentenräte (KSS) unterstützt das Modell. Sie empfiehlt lediglich, auch noch die Zahl der Studienabbrecher pro Professor als Kriterium in die Berechnung einzubeziehen. Nur auf diese Weise könne die Qualität der Lehre ausreichend berücksichtigt werden. Unerwünschte Folgen des Stellenabbaus für die Studierenden seien noch nicht ausreichend diskutiert. Die Wünsche der Studenten kommen nicht zu spät: Erst auf der Landes-Rektorenkonferenz am 23. Juni soll der Plan beraten werden.

Sophia-Caroline Kosel



An einem Tisch: Die Rektoren Mehlhorn (l.) und Weiss. *Foto: Krüger*

**AH Volvo
5/100**

Vorgestellt: Der neue Personalrat

Ansprechpartner in allen Fragen zum Arbeitsverhältnis

Dr. Astrid Schindler
Personalratsvorsitzende
Wiss. Mitarbeiterin; Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Lehrstuhl Operations Research (siehe nebenstehendes Interview)



Helgard Müller
Stellv. Personalratsvorsitzende
Techn. Angestellte; Fakultät Maschinenwesen; Institut für Förder- und Bautechnik, Baumaschinen und Logistik



Roland Neugebauer
Stellv. Personalratsvorsitzender
Betriebshandwerker; Fakultät Informatik, Dekanat

Prof. Hermann Stehr
Vorstandsmitglied
Hochschullehrer; Fakultät Elektrotechnik; Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik

Dr. Hermann Neumerkel
Vorstandsmitglied
Wiss. Mitarbeiter; Fakultät Erziehungswissenschaften; Institut für Berufspädagogik

Reinhard Brandt
Technischer Angestellter; Fakultät Elektrotechnik; Institut für Nachrichtentechnik

Hans-Gert Dänel
Lehrkraft für bes. Aufgaben; Fakultät

Mathematik und Naturwissenschaften; Institut für Wissenschaftliches Rechnen

Renate Erdmann
Verwaltungsangestellte; Fakultät Maschinenwesen; Institut für Holz- und Papiertechnik

Joachim Göbel
Lehrkraft für bes. Aufgaben; Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften; Institut für Angewandte Physik und Didaktik der Physik

Helmut Grabowski
Wiss. Mitarbeiter; Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften; Institut für Algebra

Michael Kurze
Facharbeiter; Dezernat 6; Zentralwerkstatt

Marion Lobeck
Verwaltungsangestellte; Dezernat 3; Immatrikulationsamt

Dr. Michael Hochmuth
Wiss. Mitarbeiter; Fakultät Informatik; Institut für Betriebssysteme, Datenbanken und Rechnernetze

Ingrid Poitz
Techn. Assistentin; Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften; Institut für Makromolekulare Chemie und Textilchemie

Dr. Rainer Riedel
Wiss. Mitarbeiter; Fakultät Erziehungswissenschaften; Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik

Siegfried Roßner
Wiss. Mitarbeiter; Fakultät Elektro-

technik; Institut für Nachrichtentechnik

Dr. Karl-Heinz Schmidt
Wiss. Oberassistent; Fakultät Maschinenwesen; Institut für Luft- und Raumfahrt

Dr. Michael Schneider
Wiss. Mitarbeiter; Fakultät Maschinenwesen; Institut für Werkstoffwissenschaft

Ekkehart Schubert
Wiss. Mitarbeiter; Fakultät Bauingenieurwesen; Arbeitsgruppe Fernstudium

Harald Wolf
Meister; Fakultät Elektrotechnik; Fakultätswerkstatt ET

Richard Wonka
Wiss.-Techn. Assistent; Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften; Institut für Forstnutzung und Forsttechnik

Neugewählte Personalratsvorsitzende des Universitätsklinikums

Am 28. Mai 1997 wurde in der konstituierenden Sitzung **Liane Lichtenberger**, geboren 1942, zur Vorsitzenden des Personalrates gewählt. Frau Lichtenberger hat zwei abgeschlossene Berufungen und arbeitete sieben Jahre als Krankenschwester in der Medizinischen Klinik II, Station 2a. Seit 1992 wirkt sie als freigestelltes Mitglied aktiv im Personalrat mit. Zu ihrem Stellvertreter wurde Dietmar Lehmann gewählt.



geboren 1942, zur Vorsitzenden des Personalrates gewählt. Frau Lichtenberger hat zwei abgeschlossene Berufungen und arbeitete sieben Jahre als Krankenschwester in der Medizinischen Klinik II, Station 2a. Seit 1992 wirkt sie als freigestelltes Mitglied aktiv im Personalrat mit. Zu ihrem Stellvertreter wurde Dietmar Lehmann gewählt.

Die Interessen der Beschäftigten offensiv vertreten

UJ im Gespräch mit Dr. Astrid Schindler



Dr. Astrid Schindler wurde zur neuen Personalratsvorsitzenden der TU Dresden (außer Universitätsklinikum) gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Dr. Hermann Neumerkel an. Foto: UJ/Eckold

Die Wahlen zum Personalrat der TU sind Geschichte. Jetzt hat sich die neue Personalvertretung konstituiert und ihren Vorstand gewählt. UJ befragte die Personalratsvorsitzende, Dr. Astrid Schindler.

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl. Bitte stellen Sie sich unseren Lesern vor.

Astrid Schindler: Zunächst möchte ich allen Beschäftigten danken für ihr Vertrauen, das sie durch ihr Votum in den neuen Personalrat setzen. Ich bin seit 1969 an der TU und angestellt als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur Operations Research. Seit 1990 gehöre ich dem, damals noch provisorischen, Personalrat an. Ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder, sowie sechs Enkel.

Im Unijournal 10/97 stellten wir eine gewisse Wahlmüdigkeit der Beamten und Angestellten fest.

Eigentlich haben insbesondere mehr Angestellte gewählt, als es die Statistik aussagt. Es war einfach zu wenig bekannt, daß auch alle Wissenschaftlichen und Studentischen Hilfskräfte der TU Wahlrecht hatten. Diese machten auch kaum davon Gebrauch, da sie davon nichts wußten. Nimmt man sie nun, wie bei den letzten Wahlen 1993, aus der Statistik, haben wir sogar noch eine höhere Wahlbeteiligung als 1993 erreicht. Das ist auch wichtig, denn ein Personalrat muß von den Beschäftigten akzeptiert sein.

Was gibt es in der nächsten Zeit zu tun?

Leserbrief

Im UJ 10/97 ist auf Seite 2 eine Meinung zu den geplanten Studiengeldern für Zweit- und Fernstudenten abgedruckt. Dem Autor (mb) möchte ich unbedingt zu bedenken geben, daß Zweitstudenten verschiedene Motive haben.

Ich selbst habe erst vor zwei Jahren mein Studium (ET) abgeschlossen und kenne in meinem Bekanntenkreis nur wenige Kommilitonen, die sofort nach Studienende einen Job gefunden haben. Bekanntlich gibt es dann bestenfalls Sozialhilfe. Mißgönnt man solchen Leuten zu Recht die studentischen Vergünstigungen, wenn man ihnen ein Parkstudium verwehrt??? Wer schon einmal monatelang ohne greifbare Perspektive auf eine Job-Zusage gewartet hat, weiß, daß der Titel „Student“ wirklich nur eine minimale Entschädigung für derartige psychische Belastungen ist!!! So kann man sich wenigstens irgendwo in der Gesellschaft zugehörig fühlen. Meine Bekannten waren/sind in dieser Zeit alle „Parkstudenten“ gewesen... **Mit freundlichen Grüßen Detlef Nitzschke**

Qualifikation

Die Qualifikation im Wissenschaftlichen TraineeZentrum ist mit der Zielsetzung verbunden, junge AbsolventInnen der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen von Hoch- und Fachhochschulen, die nach ihrem akademischen Abschluß noch keine Anstellung gefunden haben, mit modernen Fortbildungsmethoden für den Arbeitsmarkt attraktiver zu machen. Die Qualifizierung beinhaltet über einen Zeitraum von 12 Monaten ein projektbezogenes Trainee-Programm incl. 640 Unterrichtsstunden projektbegleitender Fachtheorie und eines 3-monatigen tätigkeitsfeldbezogenen Praktikums.

Die Kosten der Qualifizierung übernimmt bei vorliegenden Voraussetzungen (es dürfen keine Ansprüche nach dem Arbeitsförderungs-gesetz bestehen) der Europäische Sozialfond (ESF). Beginn: 23. Juni 1997. Interessenten wenden sich bitte an die Wissenschaftliche Studienleitung: Dr. Ehrhardt Cremers – Sitz: Gesellschaft für Wissens- und Technologietransfer der TU Dresden mbH, Tel. 0351/463 7373 oder 0351/8734220. **cr/zie/mb**

Personalratswahlen im Universitätsklinikum und viele Listen einer Gruppe

Wahlanmerkungen zum alten Thema: Getrennt marschieren oder gemeinsam kämpfen?

Personalratswahlen finden im Normalfall alle vier Jahre statt und sind Ausdruck des Vertrauens der Beschäftigten für ihre Interessenvertreter. Der Pluralismus bereichert unsere junge Demokratie und ist, das muß gesagt werden, eine bedeutende Errungenschaft der Wende von 1989. Jeder hat die Möglichkeit, sich einzubringen, wähler anzusprechen, um vielleicht gewählt zu werden. Die Interessen vieler MitarbeiterInnen wahrzunehmen, nicht nur einzelner Bereiche, sollte Aufgabe der Listen meiner Meinung nach sein. Ob hier Verbände oder Gewerkschaften für eine Liste antreten, sei hier eine andere Angelegenheit, denn die können auf Grund ihres Hinterlandes beispielsweise bei Gewerkschaften, noch einiges oder vieles bewegen. Gewerkschaften versuchen auch noch im Interesse ihrer Mitglieder, Einfluß auf die Politik ihrer Mitglieder zu nehmen, so daß der Kreis ir-

gendwo geschlossen wird. Viele Listen für viele Bereiche – das spaltet die Arbeitnehmerschaft, denn alle Listen innerhalb einer Gruppe treten gegeneinander an, sind Konkurrenten.

Was kann schon eine spezifische Liste für eine Klinik ausrichten? Diese Spaltung ist nicht normal, schwächt erheblich stärkere Listen, die vielleicht die Interessen anderer mit übernehmen könnten. Eine geeinte Arbeitnehmerschaft entspricht auch den Interessen des Personalrates. Dieser kann dann mehr gegenüber dem Arbeitgeber ausrichten, als mit gespaltenen Listen, die nur ihre Kliniken vertreten.

Jeder ist sich selbst der nächste. Dieser Grundsatz gilt nur so lange, wie man selber nicht betroffen ist. Auch das ist eine Erkenntnis meiner Arbeit. Prophylaktisch mehr tun ist allemal besser, als abzuwarten und nichts zu tun. Die Themen sind brisant. Beispiele wären: die mögliche Reformände-

lung des Universitätsklinikums, die geplante Novellierung des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes, die wirtschaftlichen Probleme unseres Landes, welche sich auch auf alles auswirken, was mit Finanzen zu tun hat, Arbeitszeitmodelle, Angleichungsprozeß an 100 Prozent, Tarifverhandlungen über alle möglichen Dinge, Sicherung unserer Arbeitsplätze.

Ändern kann ich an der ganzen Misere nichts, aber die Wähler haben einiges in der Hand. Sie sollten nachdenken. Eine Wahlbeteiligung von 38 Prozent bei Personalratswahlen ist verhältnismäßig wenig. 62 Prozent der Arbeitnehmerschaft zeigte durch die Verhalten keine Interesse an den Personalratswahlen. Wie soll dann der Personalrat sie vertreten? Vielleicht kann der Vergeßliche oder der Nichtwähler das bei der nächsten Wahl beachten und doch zur Wahl gehen. Sie haben es in der Hand. **bepa**

Intensivkurse von Juli bis September an der AWW-Sprachschule

Die AWW-Sprachschule möchte alle Sprachinteressierten informieren, daß ab sofort ein umfangreiches Intensivsprachkursprogramm für die Monate Juli bis September 97 vorliegt. In Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch, Russisch, Niederländisch, Dänisch, Chinesisch, Japanisch, Portugiesisch und Deutsch für Ausländer stehen Anfänger- und Aufbaukurse zur Auswahl. Diese Kurse laufen in der Re-

gel über 2 Wochen mit 4 bis 6 Stunden täglich. Im Angebot stehen auch Sonderkurse, wie Englisch für Büro/Geschäftskontakte; Bewerbungstraining Englisch; Englisch für Gymnasiasten, Englisch zur Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes; Kommunikationstraining und Sprachkurse für Ausländer „Deutsch lernen in den Ferien“. Neben den Intensivkursen sind auch einige studien- bzw. berufsbegleitende Sprach-

kurse, insbesondere in Englisch, im Programm enthalten. Auch gibt es für Interessenten bei freien Plätzen noch die Möglichkeit, in die im Juni begonnen bzw. beginnenden Kurse einzusteigen. Bitte informieren Sie sich an der Sprachschule der Akademie für Weiterbildung und Wissenstransfer an der TU Dresden e. V., 01187 Dresden, Würzburger Str. 69, Tel: 0351/463 6289/6091. Wir beraten Sie gern. **C. Warnke**

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Akademische Angelegenheiten, Sachgebiet Akademisches Auslandsamt**, sind **ab sofort** folgende Stellen befristet auf maximal 3 Jahre zu besetzen:

- 1 Projektleiter/in Pilotprojekte (BAT-O IVa)**
- 2 Sachbearbeiter/innen (BAT-O Vb)**

Aufgaben: selbst. Bearbeitung von Projekten im Rahmen von EU-Programmen (u.a. Leonardo da Vinci, Sokrates, Europäische Module, Integrierte Internationale Studiengänge sowie Tri-nationale Curricula-Entwicklung).

Voraussetzungen: HSA; Grundkenntnisse im EU-Recht u. den Modalitäten von EU-Programmen; Erfahrungen in EU-Projektarbeit; sehr gute Beherrschung der engl. Sprache in Wort und Schrift; Lesefertigkeiten in einer zweiten EU-Fremdsprache u. mögl. längerer Auslandsaufenthalt; Bereitschaft, sich in neue Arbeitsgebiete schnell u. engagiert einzuarbeiten. Erwünscht sind Erfahrungen im Umgang mit Studenten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **19.06.97** an: **TU Dresden, Dezernat Akademische Angelegenheiten, Herrn Lehmann - persönlich -, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Biologie** ist am **Institut für Zoologie ab 01.10.1997** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet für die Dauer von zwei Jahren zu besetzen. Eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 100% ist ab 01.01.1998 möglich.

An der Professur für Spezielle Zoologie soll im Rahmen eines Studienschwerpunktes "Zoologie" (Entwicklungs- und Parasitenbiologie) eine neue Lehr- und Forschungsrichtung aufgebaut werden.

Aufgaben: Aufbau einer Lehrveranstaltung Parasitologie und Vermittlung von Kenntnissen der Zellkultur, Histologie und Cytologie von Parasiten sowie Mitarbeit in einem Industrieprojekt: "In vitro Kultur von Coccidien". Es besteht die Möglichkeit der Promotion im Fachbereich Biologie.

Voraussetzungen: wiss. HS-Abschluß Biologie; Kenntnisse der Zellkultur, Mikroskopie (Histologie, Elektronenmikroskopie) und molekularbiologischer Methoden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.09.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Zoologie, Professur für Spezielle Zoologie, Herrn Prof. Dr. R. Entzeroth, 01062 Dresden, Tel. (0351) 463 7534, email: entz@rmhs2.urz.tu-dresden.de**

Philosophische Fakultät

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **01.11.1997**

C4 - Professur für Sächsische Landesgeschichte (Nachfolge Prof. Dr. Blaschke)

Der/Die Stelleninhaber/in soll die Professur in Forschung und Lehre innerhalb der Studiengänge der Philosophischen Fakultät vertreten und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Erwartet werden vergleichende landesgeschichtliche Forschungen besonders zur sächsischen Landesgeschichte als Schwerpunkt der wiss. Arbeit in Dresden. Eine Mitarbeit im Sonderforschungsbereich 537 "Institutionalität und Geschichtlichkeit" wird erwartet. Der/Die Bewerber/in muß bereit sein, als eine/r der Direktoren/-innen das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (i.G.) zu leiten und sollte daher über hinreichende Erfahrungen im Forschungsmanagement verfügen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs-voraussetzungen gemäß § 51 SHG vom 04.08.1993 erfüllen.

zum **01.10.1997**

C3 - Professur für Geschichte der frühen Neuzeit

Der/Die Stelleninhaber/in soll die Professur in Forschung und Lehre innerhalb der Studiengänge der Philosophischen Fakultät vertreten und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Eine Mitarbeit im Sonderforschungsbereich 537 "Institutionalität und Geschichtlichkeit" wird erwartet. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs-voraussetzungen gemäß § 51 SHG vom 04.08.1993 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in siebenfacher Ausfertigung sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad und Lichtbild bis zum **18.07.1997** an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. phil. habil. Hans Vorländer, 01062 Dresden**, Auskünfte erhalten Sie unter Tel.: (0351) 463 5490.

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

Am **Institut für Romanistik** ist zum **WS 1997/98** die Stelle einer

wiss. Hilfskraft

zu besetzen.

Aufgaben: Lehrveranstaltungen im Grundstudium der hispanistischen Literaturwissenschaft, Unterstützung der Arbeit des Professors.

Voraussetzungen: abgeschlossenes HS-Studium.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.08.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, Institut für Romanistik, Herrn Prof. Dr. Christoph Rodiek, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Im **Dekanat** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

für die Dauer von drei Jahren zu besetzen.

Aufgaben: Sie unterstützen den Dekan direkt in allen Bereichen der Geschäftsführung der Fakultät, dazu zählen u.a. Öffentlichkeitsarbeit, Finanz- und Stellenplanung sowie Projektmanagement. Gleichfalls sind Sie Ansprechpartner für die Mitarbeiter der Fakultät. Sie beteiligen sich an Forschungsprojekten und werden für die Lehre eingesetzt. Einer Promotion steht nichts im Wege.

Voraussetzungen: wirtschaftswiss. Studium an einer Universität mit Prädikatsexamen; PC-Kenntnisse in den aktuellen Anwendungen; guter Umgang mit Menschen; hohe Belastbarkeit; Bereitschaft zum selbständigen Arbeiten; Flexibilität in der Arbeit und den Arbeitszeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **27.06.97** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof.Dr. W. Esswein, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Am **Institut für Betriebssysteme, Datenbanken und Rechnernetze** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Technischen Angestellten (BAT-O IVb)

zu besetzen.

Aufgaben: Betrieb und weiterer Ausbau des Hochleistungsnetzes; Auswahl und Installation von Systemsoftware; Entwicklung von Anwendungssoftware und Internet-Präsentationen; Vorbereitung und Betreuung von Praktika; Unterstützung des Institutsdirektors bei Verwaltungsaufgaben.

Voraussetzungen: Fachhochschulabschluß in Informatik oder vergleichbare Ausbildung; praktische Erfahrungen im Netzwerkbereich (u. a. ATM, Fast Ethernet, sowie der Internet-Technologie unter Unix und WindowsNT); gute englische Sprachkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und geforderten Nachweisen bis zum **30.06.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Betriebssysteme, Datenbanken und Rechnernetze, Professur für Rechnernetze, Herrn Prof. Dr. habil. A. Schill, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik

Am **Institut für Festkörperelektronik** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit vorerst bis 12/1999 zu besetzen.

Aufgaben: Die Tätigkeit erfolgt innerhalb des Projektes "Ti/Pt-Elektroden in Sensoren und Aktoren mit integrierten ferroelektrischen Dünnschichten" im DFG-Sonderforschungsbereich "Struktur und Eigenschaften von Grenzflächen". Dabei sind folgende theoretische, technologische und meßtechnische Probleme zu bearbeiten: Herstellung und Untersuchung von stabilen Elektrodensystemen für PZT-Schichten für pyro- und piezoelektrische Dünnschichtsensoren und -aktoren, Charakterisierung des technologischen und strukturellen Einflusses auf die sensitiven und aktorischen Eigenschaften. Wiss. Weiterqualifizierung (Promotion) wird erwartet.

Voraussetzungen: abgeschl. wiss.-techn. Studium; Kenntnisse auf den Gebieten der Physik, Elektrotechnik, Halbleitertechnologie, Sensorik und Meßtechnik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **08.07.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Institut für Festkörperelektronik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. G. Gerlach, 01062 Dresden, Tel.: (0351) 463 2077 oder (0351) 463 2320.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **01.10.1997**

C4 - Professur für Umwelttechnik/Umweltverfahrenstechnik

Der/Die Stelleninhaber/in soll über hervorragende Kenntnisse der Verfahrenstechnik, insb. zum produktionsintegrierten Umweltschutz ebenso wie zur Behandlung von Abgas, Abwasser, Recycling und Altlasten, besitzen und diese Gebiete in Lehre u. Forschung vertreten. Erfahrungen auf dem Gebiet der Umweltverträglichkeitsprüfung sind erwünscht. In der Forschung sind interdisziplinäre Projekte im Maschinenbau und der Verfahrenstechnik zu initiieren und zu führen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs-voraussetzungen gemäß § 51 SHG vom 04.08.1993 erfüllen.

Bewerbungsfrist: 04.07.1997

zum **01.04.1998**

C2 - Dozentur für Gebäudeenergietechnik

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Gebiet der Gebäudeenergietechnik in Lehre u. Forschung vertreten. Folgende Schwerpunkte sind zu erfüllen: Rohrleitungsgebundener Energie- und Stofftransport im Gebäude, Abgastech-nik, Nutzung regenerativer Energiequellen im Gebäude, Anlagentechnischer Brandschutz sowie Rauch- und Schadstoffausbreitung im Gebäude. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs-voraussetzungen gemäß § 51 SHG vom 04.08.1993 erfüllen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57 SHG.

Bewerbungsfrist: 01.08.1997

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. G. Sörgel, 01062 Dresden, Tel.: (0351) 463 2786 u. Fax: (0351) 463 7735.**

Institut für Produktionstechnik, ab sofort

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Stelle ist befristet bis zum 30.06.1998 zu besetzen. Eine Verlängerung auf der Grundlage des § 57 c HRG ist möglich.

Die Auswertung von verformten Rastern zur Ermittlung von lokalen Formänderungen und Spannungen mit der Methode der Visioplastizität unter Anwendung der Bildverarbeitung entwickelt sich am Lehrstuhl für Urform- und Umformtechnik zu einem Forschungsschwerpunkt, für den längerfristig die personelle Kapazität ausgebaut wird.

Aufgaben: Im Rahmen eines AiF-Projektes werden Fragen der Versagensbeurteilung beim Ziehen von Karosserieteilen bearbeitet. Dazu ist ein mobiles Auswertesystem aufzubauen, mit dem am realen Umformvorgang der Werkstofffluß experimentell mittels Oberflächenraster ermittelt werden kann. Zur Ermittlung von lokalen Formänderungen und Spannungen sind vorhandene Softwaremodule unter DOS und LINUX zu einem bedienerfreundlichen Programm zu vereinen.

Voraussetzungen: Hochschulabschluß Maschinenbau, Festkörpermechanik oder Informatik; Programmierkenntnisse in C und Fortran; Kenntnisse der Betriebssysteme DOS und UNIX; Interesse sowohl an theoretischen Fragen der Plastizitätstheorie wie auch an praktischen Anwendungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.06.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Produktionstechnik, Lehrstuhl für Urform- und Umformtechnik, Herrn Dr. Lutz Lachmann, 01062 Dresden.**

Fakultät Architektur

Am **Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung, Lehrstuhl für Gestaltungslehre**, ist **ab 01.03.1998** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

für die Dauer von vier Jahren zu besetzen.

Aufgaben: Konzeption, Vorbereitung und Durchführung der Lehrveranstaltungen sowie Präsentation der Ergebnisse, Mitarbeit an Praxisaufgaben und Entwicklungsvorhaben. Voraussetzungen: abgeschl. Studium der Architektur oder Bildenden Kunst an einer Universität oder Hochschule mit besonderen gestalterischen, analytischen und organisatorischen Fähigkeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.09.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung, Lehrstuhl für Gestaltungslehre, Herrn Prof. Wolff-U. Weder, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät

An der **Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus** ist **ab sofort** eine

C3-Professur für Gesundheitswissenschaften / Public Health

zu besetzen.

Erwartet wird, daß die Bewerberinnen und Bewerber das Fach in Forschung und Lehre im Aufbaustudiengang Gesundheitswissenschaften - Public Health eigenständig vertreten und sich an der akademischen Selbstverwaltung beteiligen.

Einstellungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, Promotion und Habilitation in einem gesundheitswissenschaftlichen Fach (z.B. Epidemiologie, Sozialmedizin, medizinische Soziologie, Gesundheitspolitik/-ökonomie) oder eine der Habilitation gleichwertige wissenschaftliche Leistung.

Neben der Habilitation werden Erfahrungen und Kompetenzen in der fachübergreifenden, multi- und interdisziplinären Zusammenarbeit in den Gesundheitswissenschaften, in der Entwicklung und Evaluation von Studienprogrammen sowie in der verantwortlichen Planung und Durchführung gesundheitswissenschaftlicher Forschungsprojekte. Der Nachweis von arbeitswissenschaftlichen Forschungsarbeiten ist erwünscht.

Bei dieser Ausschreibung handelt es sich um eine Lebenszeitstelle.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf mit Lichtbild, beruflichem Werdegang, Zeugniskopien und einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten erworbenen akademischen Grad, einem ausführlichen Verzeichnis der Publikationen und aller auf wissenschaftlichen Kongressen gehaltenen Vorträge innerhalb und einer Auswahl wesentlicher Sonderdrucke (bis zu 5 Exemplaren, keine Bücher) innerhalb von 6 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

108/97

In der **Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie** ist **ab 01.08.1997** eine Stelle als

Krankenschwester/-pfleger (BAT-O Kr V)

befristet bis 06.04.2000 für die Dauer des Erziehungsurlaubes der Stelleninhaberin zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet entspricht dem Berufsbild einer Krankenschwester / eines Krankenpflegers. Schichtarbeit.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als Krankenschwester/-pfleger bzw. Kinderkrankenschwester/-pfleger; Teamegeist, Bereitschaft zu eigenverantwortlicher Fort- und Weiterbildung, Einfühlungsvermögen; Fähigkeit zu korrekter Kommunikation mit Mitarbeitern, Patienten und deren Angehörigen; Flexibilität und Eigenverantwortlichkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaf, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

109/97

In der **Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie** ist **ab 01.08.1997** eine Stelle als

Krankenschwester/-pfleger (BAT-O Kr V)

zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet entspricht dem Berufsbild einer Krankenschwester / eines Krankenpflegers. Schichtarbeit.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als Krankenschwester/-pfleger bzw. Kinderkrankenschwester/-pfleger; Teamegeist, Bereitschaft zu eigenverantwortlicher Fort- und Weiterbildung, Einfühlungsvermögen; Fähigkeit zu korrekter Kommunikation mit Mitarbeitern, Patienten und deren Angehörigen; Flexibilität und Eigenverantwortlichkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaf, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

110/97

In der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Krankenschwester/-pfleger oder Krankenpflegehelfer/-in (Vergütung erfolgt entsprechend dem Berufsabschluß nach BAT-O)

befristet bis 30.06.1998 zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 16 Stunden pro Woche.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet entspricht dem jeweiligen Berufsbild.

Voraussetzungen: Entsprechend abgeschlossene Berufserlaubnis.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaf, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

111/97

In der **Medizinischen Klinik III** ist **ab sofort** eine Stelle als

Krankenschwester/-pfleger (BAT-O Kr IV)

befristet bis 12.10.1998 für die Dauer des Erziehungsurlaubes der Stelleninhaberin zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet entspricht dem Berufsbild einer Krankenschwester / eines Krankenpflegers in der Inneren Medizin.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als Krankenschwester/-pfleger; Erfahrung in der Pflege, Beratung und Führung von Patienten mit Stoffwechselerkrankungen und Endokrinopathien sowie deren Komplikationen und Spätfolgen; Teamfähigkeit, Flexibilität und ein gewisses Maß an technischem Verständnis.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaf, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

112/97
Im **Institut für Medizinische Informatik und Biometrie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
(BAT-O IIa - Drittmittelfinanzierung)

befristet bis vorerst 31.12.1997 zu besetzen.

Aufgaben: Eigenverantwortliche Entwicklung und Implementation klinisch-epidemiologischer Register und Dokumentationskomponenten; Integration von Qualitätsmanagement- und Kommunikationskomponenten in klinisch-epidemiologische Register.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach, in Medizinischer Informatik oder in Informatik; Kenntnisse auf dem Gebiet der Medizinischen Informatik; Erfahrungen im Netzwerkmanagement. Erwartet werden ein sicherer Umgang mit objektorientierten Programmiersprachen, Datenbanken und 4GL sowie den Betriebssystemen DOS, Windows und Unix.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Medizinische Informatik und Biometrie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. Kunath, Telefon 317 7136, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

113/97
Im **Institut für Medizinische Informatik und Biometrie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
(BAT-O IIa - Drittmittelfinanzierung)

befristet bis 31.05.1999 zu besetzen.

Aufgaben: Wissenschaftliche Bearbeitung von Problemen der Qualitätssicherung in der Diabetologie insbesondere Entwicklung von Qualitätsmanagementmethoden für den stationären Bereich; wissenschaftliche Begleitung von Qualitätszirkeln; Koordinierung von Mitarbeitern.

Voraussetzungen: Ärztliche Approbation oder abgeschlossenes Hochschulstudium in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach mit Spezialisierung Epidemiologie oder Master of Public Health; sehr gute Kenntnisse auf dem Gebiet der Inneren Medizin; anwendungsbereite Kenntnisse auf den Gebieten klinische Epidemiologie, Biometrie und Qualitätssicherung; Grundkenntnisse der Medizinischen Informatik; Fähigkeiten zur Formalisierung medizinischer Probleme und zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Medizinische Informatik und Biometrie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. Kunath, Telefon 317 7136, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

114/97
Im **Institut für Medizinische Informatik und Biometrie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
(BAT-O IIa - Drittmittelfinanzierung)

befristet bis 31.05.1999 zu besetzen.

Aufgaben: Eigenverantwortliche Entwicklung und Implementation von Qualitätsmanagementsoftware: Datenbankerstellung, Datenerfassungssystem einschließlich komplexer Plausibilitätsprüfung und Fehlerprotokollerstellung, Auswertesystem mit Reportgenerator und Schnittstellenimplementation; Weiterentwicklung des biometrischen Konzeptes des Qualitätsmanagements in der Diabetologie.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach, in Medizinischer Informatik oder in Informatik; Kenntnisse auf den Gebieten Biometrie, Medizinische Informatik und klinische Epidemiologie. Erwartet werden ein sicherer Umgang mit objektorientierten Programmiersprachen (BORLAND DELPHI), Datenbanken und 4GL, den Betriebssystemen DOS, Windows, Unix sowie Erfahrungen im Netzwerkmanagement.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Medizinische Informatik und Biometrie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. Kunath, Telefon 317 7136, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

115/97
Im **Institut für Virologie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Laborassistent/-in
(BAT-O Vc)

zu besetzen.

Aufgaben: Der Einsatz erfolgt in der konventionellen und in der modernen Virusdiagnostik (Zellkulturvirologie; serologische Untersuchungsverfahren, wie Immunofluoreszenz, ELISA, Immunoblot; Nukleinsäurenachweise). Zur Erfüllung dieser Aufgaben gehört auch die Erfassung der Untersuchungsanforderungen und der Arbeitsergebnisse im Computer.

Voraussetzungen: Abschluß als Medizinisch-technische/r Laborassistent/-in; Vorkenntnisse in der modernen Virusdiagnostik sowie der elektronischen Datenerfassung sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Virologie, Herrn Oberarzt Dr. Dr. Muschner, Telefon 441 5815, Gerichtsstraße 5, 01069 Dresden.**

116/97
In der **Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) / Oberarzt(-ärztin)
(BAT-O Ib)

befristet für 3 Jahre zu besetzen.

Aufgabengebiet / Voraussetzungen: Das Aufgabengebiet umfaßt die Mitarbeit in Lehre und Forschung sowie die Krankenversorgung in der Funktion eines / einer klinischen Oberarztes / Oberärztin.

Der(die) Bewerber(in) sollte Facharzt(-ärztin) für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sein und einen Nachweis über eigene Operationsleistungen im genannten Fach vorlegen können. Die Habilitation ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. W. Distler, Telefon 458 3420, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

117/97
In der **Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin** ist **ab 01.10.1997** eine Stelle als

Leitende/r Medizinisch-technische/r Assistent/-in
(BAT-O Vb)

zu besetzen.

Aufgaben: Anleitung und Kontrolle des in der Poliklinik tätigen mittleren medizinischen Personals sowie der Hilfskräfte; Arbeitsorganisation; Durchführung aller nuklearmedizinischen in-vivo-Untersuchungen einschließlich rechnergestützter bildgebender Diagnostik und computer-

tomographischer Verfahren; Dosierung und Applikation von Nuklearpharmaka zu therapeutischen Zwecken; Herstellung von Nuklearpharmaka zu diagnostischen Zwecken; Assistenz bei spezialisierten diagnostischen Verfahren.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als MTA; gründliche und vielseitige Fachkenntnisse nuklearmedizinischer Verfahren, der Strahlenschutzvorschriften, den Umgang mit Arzneimitteln sowie der einschlägigen Gesetze und Vorschriften. In Betracht kommen nur Bewerber/-innen mit Berufserfahrung auf dem Gebiet der Nuklearmedizin.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. W.-G. Franke, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden Für eventuelle Rückfragen steht Ihnen Herr PD OA Dr. med. J. Kropp, Telefon 458 3213, zur Verfügung .**

118/97
In der **Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin** ist **ab 01.10.1997** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Assistent/-in
(BAT-O Vb)

zu besetzen.

Aufgaben: Durchführung aller nuklearmedizinischen in-vivo-Untersuchungen einschließlich rechnergestützter bildgebender Diagnostik und computertomographischer Verfahren; Dosierung und Applikation von Nuklearpharmaka zu therapeutischen Zwecken; Herstellung von Nuklearpharmaka zu diagnostischen Zwecken; Assistenz bei spezialisierten diagnostischen Verfahren; Befunddokumentation und Archivierung.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als MTA; gründliche und vielseitige Fachkenntnisse nuklearmedizinischer Verfahren, der Strahlenschutzvorschriften, den Umgang mit Arzneimitteln sowie der einschlägigen Gesetze und Vorschriften; Vertretung der/des Leitenden MTA. In Betracht kommen nur Bewerber/-innen mit Berufserfahrung auf dem Gebiet der Nuklearmedizin.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. W.-G. Franke, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden Für eventuelle Rückfragen steht Ihnen Herr PD OA Dr. med. J. Kropp, Telefon 458 3213, zur Verfügung .**

119/97
Im **Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin** ist **ab sofort** eine Stelle als

Arzt/Ärztin im Praktikum
(Vergütung entsprechend Entgelttarifvertrag Nr. 3 für AiP (Ost) vom 25.04.1994)

befristet für 18 Monate zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung bei arbeitsmedizinischer Diagnostik, arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen und Begutachtungen, bei Arbeitsplatzanalysen, bei arbeitsphysiologischen Untersuchungen sowie bei Organisation der Lehre und Auswertung wissenschaftlicher Studien.

Voraussetzungen: Erlaubnis für die Tätigkeit als AiP; Interesse an arbeits- und sozialmedizinischen Fragestellungen; Interesse und Fähigkeit zur Wissensvermittlung und zur wissenschaftlichen Tätigkeit; gute Fremdsprachenkenntnisse sowie Kenntnisse im Umgang mit dem PC und gängigen Statistikprogrammen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. K. Scheuch, Telefon 458 2491, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

120/97
In der **Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Angestellte im Schreibdienst / Arztsekretärin
(BAT-O VII / VIII - Schreibtst)

zu besetzen.

Aufgaben: Schreiben von Arztbriefen, OP-Berichten, medizinischen Gutachten, Veröffentlichungen, Vorträgen etc. nach Diktat ins Stenogramm bzw. vom Tonträger oder nach handschriftlichem Manuskript; Postbearbeitung und Erledigung von Korrespondenz; Terminplanung und -überwachung; Ablage und Archivierung; Englischkenntnisse erwünscht.

Voraussetzungen: Abschluß als Sekretärin oder Facharbeiter für Schreibtechnik; sichere Beherrschung der deutschen Sprache; gute Kenntnisse im Umgang mit Büro- und Kommunikationstechnik; Computerkenntnisse WORD und EXCEL und WINDOWS; Kenntnisse der medizinischen Terminologie von Vorteil; Einfühlungsvermögen; Fähigkeit zu korrekter Kommunikation mit Mitarbeitern, Patienten und deren Angehörigen; Teamegeist; Bereitschaft zu eigenverantwortlicher Fort- und Weiterbildung; Flexibilität und Eigenverantwortlichkeit.

Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **24.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Direktor: Herr Prof. Dr. med. H. D. Saeger, Telefon 458 2742, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

121/97
In der **Klinik und Poliklinik für Urologie** sind **ab 15.08.1997** zwei Stellen als

Krankenschwester/-pfleger
(BAT-O Kr IV)

befristet für die Dauer des Erziehungsurlaubes der Stelleninhaberin zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet umfaßt Tätigkeiten entsprechend dem Berufsbild einer Krankenschwester / eines Krankenpflegers.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als Krankenschwester/-pfleger.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaß, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

122/97
In der **Klinik und Poliklinik für Urologie** ist **ab 15.09.1997** eine Stelle als

Krankenschwester/-pfleger
(BAT-O Kr IV)

befristet für die Dauer des Erziehungsurlaubes der Stelleninhaberin zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet umfaßt Tätigkeiten entsprechend dem Berufsbild einer Krankenschwester / eines Krankenpflegers.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als Krankenschwester/-pfleger.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaß, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

123/97
In der **Klinik und Poliklinik für Urologie** ist **ab 01.09.1997** eine Stelle als

Leitende/r Funktionsschwester/-pfleger
(BAT-O Kr VI)

zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet umfaßt Tätigkeiten entsprechend dem Berufsbild einer leitenden Funktionsschwester / eines leitenden Funktionspflegers.

Voraussetzungen: Krankenpflegeexamen; staatliche Berufserlaubnis; abgeschlossene Weiterbildung als Stationsleitung; fundierte Kenntnisse im Fachgebiet Urologie sowie umfangreiche Erfahrungen im OP-Bereich und in der Sprechstundenarbeit. Besondere Fähigkeiten: Führungsqualifikation, Durchsetzungsvermögen, Koordinations- und Organisationstalent, umfassende Kenntnisse der relevanten Gesetze, Verordnungen und Vorschriften für den OP-Bereich sowie umfangreiche Hygienekenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaß, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

124/97
In der **Klinik und Poliklinik für Urologie** ist **ab 01.09.1997** eine Stelle als

Krankenschwester/-pfleger
(BAT-O Kr IV)

zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet umfaßt Tätigkeiten entsprechend dem Berufsbild einer Krankenschwester / eines Krankenpflegers sowohl im Sprechstunden- als auch im ambulanten OP-Bereich.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als Krankenschwester/-pfleger.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.06.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Pflegedienstdirektorin: Frau Helaß, Telefon 458 3362 / 458 2383, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

An der **Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät** ist im **Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum** eine

C4 - Professur für Angewandte Geologie
(Schwerpunkt Hydrogeologie)
(Nachfolge Professor Dr. Georg Matthes)

zum frühestmöglichen Zeitpunkt wiederzubesetzen.

Bewerben mögen sich Personen, die in Forschung und Lehre u.a. auf dem Gebiet der Angewandten Geologie mit Schwerpunkt Hydrogeologie, insbesondere der Modellierung von hydrogeochemischen Prozessen und von Strömungs- und Stofftransportprozessen ausgewiesen sind. Die Bewerber/innen müssen habilitiert sein oder vergleichbare Leistungen aufweisen. Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen, und fordert deshalb entsprechend qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung vorrangig berücksichtigt. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (darunter eine kurz gefaßte Forschungsperspektive) sind bis zum **30. Juni 1997** zu richten an den **Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Olshausenstr. 40, 24098 Kiel**.

Pädagogische Hochschule Weingarten

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zum 1. Oktober 1998

C 3 - Professur für Evangelische Theologie/Religionspädagogik

Der/Die Stelleninhaber/in hat in Forschung und Lehre das Fach in Fachwissenschaft und Fachdidaktik für alle an der Hochschule bestehenden Studiengänge mitzuvertreten. Als fachlicher Schwerpunkt wird Religionspädagogik erwartet. Einstellungsvoraussetzungen gem. § 48 PHG Baden-Württemberg sind:
- ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Ev. Theologie
- Promotion sowie Habilitation bzw. vergleichbare wissenschaftliche Qualifikation
- eine mindestens dreijährige Schulpraxis.

Die Pädagogische Hochschule strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung und Lehre an. Entsprechend qualifizierte Wissenschaftlerinnen werden um ihre Bewerbung gebeten. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung vorrangig behandelt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum **29. August 1997** an den **Rektor der Pädagogischen Hochschule, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten (Tel.:0751) 501 241)** zu richten.

Forschungsstelle für politisch-gesellschaftliche Erziehung, zum 1. Oktober 1997

wiss. Mitarbeiter/in (BAT IIa)

Die Stelle ist auf drei Jahre zur Mitarbeit am Forschungsprojekt "Krisenphänomene liberal-demokratischer Herrschaftsordnung am Ende des 20. Jahrhunderts als Problem der Politikdidaktik" zu besetzen. Einstellungsvoraussetzungen:
- abgeschlossenes HS - Studium (§ 53 PHG)
- vertiefte Kenntnisse in deutscher und amerikanischer Demokratietheorie
- gute Kenntnisse in Politikdidaktik (Sekundarst. I).
Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Die Pädagogische Hochschule strebt eine Erhöhung des Anteils an Frauen in Forschung und Lehre an und bittet deshalb um Bewerbungen entsprechender qualifizierter Frauen. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung vorrangig behandelt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum **26. Juni 1997** an das **Rektorat der Pädagogischen Hochschule, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten** erbeten.

Professor-Schwabe-Preis verliehen

Die Verleihung des „Professor-Schwabe-Preises“ der TU Dresden für junge Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie und Elektrochemie fand am 29. Mai 1997 im Hörsaal des Erich-Müller-Baus statt. Ausgezeichnet wurden Dr. Annett Geebert (Dissertation), Dipl.-Chem. Ulla König (Diplomarbeit) und Dipl.-Chem. Jens Frömmel (Diplomarbeit).

Schneider, Sekretär des Beirates

Ärztliche Fortbildung

Dr. Klengel und Prof. Köhler, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Universitätsklinikum, sprechen am 11. Juni 1997 (19 Uhr) zum Thema „Stellenwert der Kernspintomographie bei Erkrankungen des muskuloskeletalen Systems unter besonderer Berücksichtigung der kernspingestützten Intervention“. Prof. Schackert, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, spricht zu „Neuronavigation – Modernes Verfahren zur operativen Planung von multiplen und tief gelegenen intracerebralen Prozessen“. Dr. Pollack, Radiologische Klinik, Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, spricht zu „Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten der interventionellen Computertomographie“. Ort: Hörsaal der Klinik für Chirurgie, Fetscherstraße 74. **kaa**

373. ET-Kolloquium

Die Fakultät Elektrotechnik und der Verband Deutscher Elektrotechniker, Bezirksverein Dresden führen am 18. Juni 1997, 16.30 Uhr, im Görgebau 226 ein Kolloquium zum Thema „Aufbau, Funktionsweise und Anwendung von Internet/Intranet“ durch. Es spricht Prof. Dr. Thomas Horn, IHB, Dresden. **kaa**

Leserbrief

Zum Beitrag „Damit die Plomben nicht mehr stechend schmerzen...“ (9/97) erreichte die Redaktion ein Brief von unserer Leserin Renate Schulz. Sie möchte wissen, ob die Kosten für die doch recht aufwendigen Untersuchungen zur Unverträglichkeit auf Dentalwerkstoffe von den Krankenkassen übernommen werden. Prof. Bernd Reitemeier, der die angesprochene Materialunverträglichkeitssprechstunde gemeinsam mit Dr. Uta Höhnel durchführt, bejaht dies: „Wir konzentrieren uns in der Sprechstunde ja auf die Diagnostik, wir machen keine Therapie. Diagnostische Leistungen werden von den Krankenkassen getragen. Auf Anfrage bestätigten die „Barmer“ und die „Techniker Krankenkasse“ Prof. Reitemeiers Aussagen im wesentlichen. Würden die Ärzte tatsächlich nicht-abrechenbare Untersuchungen vornehmen, müßten sie es den Patienten vorher mitteilen. Die Sprechstunde findet dienstags von 7 bis 9 Uhr in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Medizinischen Fakultät statt. **pgl**

Übrigens: Wir sind uns dessen bewußt, daß die von uns gewählte Überschrift und der Bildtext des oben angesprochenen Beitrages wissenschaftlich nicht exakt sind. Das Universitätsjournal wird als zweiwöchentlich erscheinende Zeitung nach journalistischen Prinzipien gestaltet. Insofern wollen wir fachwissenschaftliche Spezialbegriffe vermeiden, ohne die sachliche Richtigkeit der Darstellung zu gefährden. **-red**

Impressum

Herausgeber des „Universitätsjournals“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Redaktion: Mommsenstraße 13, 01062 Dresden, Tel. 03 51/4 63-28 82. Fax: 03 51/4 63-71 65, e-mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de. Außenstelle Medizinische Fakultät, Fetscherstr. 74, Tel.: 03 51/4 58-34 68, Fax: 03 51/4 58-53 68. Ansprechpartner in allen Vertriebsangelegenheiten: Petra Kaatz, Außenstelle an der Medizinischen Fakultät. Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Dr. Siegfried Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel./Fax: 03 51/31 99-26 70. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Unsere Autoren stellen dem DUJ ihre Beiträge honorarfrei zur Verfügung. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Redaktionsschluß: 30. Mai 1997. Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publiographische Systeme, Dresden Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Ein Ruderfest auf der Elbe

USV TU Dresden veranstaltete Dresdner Regatta 1997

Zum 108. Male fand sie auf der traditionsreichen Regattastrecke in Dresden-Blasewitz am 24. und 25. Mai statt. Der USV TU Dresden war der Veranstalter und konnte an beiden Regattatagen 620 Ruderinnen und Ruderer in 269 Booten sowie Gäste aus Budapest und Kiew begrüßen.

Vom Platzregen bis zum Hagelschauer, Petrus ließ nichts aus und die Ruderer ließen sich nicht unterkriegen. So wie Manfred Wolff vom USV Dresden, der bei der Masters der Klasse E im Achter saß und im Rahmen der 108. Dresdner Ruderregatta für die 40jährige Erfüllung des Fahrtenwettbewerbes geehrt wurde. Überhaupt ist es in Dresden in diesem Jahr wieder gelungen, Rudern in der Öffentlichkeit als Wettkampf- und Freizeitsport zu propagieren. So wurde vom Dresdner Ruderverein eine Familienausfahrt mit Barke nach Meißen gestartet und beim USV spielte zum Ausklang des ersten Regattatages die Blasmusik zu einer gelungenen Abendveranstaltung auf. Spannende Wettkämpfe gingen dem voraus, so im Jungen-Einer der AK 14 wo sich Sebastian Deckwerth von der Wurzenener Rudervereinigung mit einem sehenswerten Endspurt gegen den Laubegaster Ruderverein durchsetzen konnte. Noch knapper ging es bei den Männern im Doppelzweier zu, Coloss Kiew siegte hier mit einer Zeit von 2:46,37 vor dem DRC1902 mit 2:46,92, die Zeiten sprechen hier für sich selbst. Bei den Masters Damen im Doppelzweier konnten Ursula Zimmermann und Veronika Zimmermann vom USV TU Dresden den starken Endspurt der Gäste vom MTK Budapest erwidern und sich in einer Fahrzeit von 3:29,23 den Sieg sichern, 3:29,83 war die Fahrzeit des plazierten Bootes. Bei solcherart spannendem Rennen fiel natürlich die Unterstützung der Aktiven durch die Zuschauer an der Regattastrecke entsprechend lautstark aus.

Der zweite Regattatag präsentierte neben Sonnenschein gleich mit dem ersten Rennen wieder Spannung, nämlich beim

Endspurtsieg der Pirnaer Rene Calus und David Fölkl im Junior Doppelzweier. Auch die Masters begannen den Sonntag voller Schwung. So spurteten Gustav Horn und Dr. Bernd Naumann vom USV TU Dresden im Doppelzweier der AK E auf den letzten 200m zum Sieg und konnten für ihren Verein den Ehrenpreis, den Coloss Kiew für dieses Rennen stiftete, in Empfang nehmen. Wie überhaupt für die Skullriege der Masters des USV TU Dresden die 108. eine erfolgreiche Regatta war.

Großen Kampfsportgeist zeigte auch der Nachwuchs, das belegen viele Endspurtentscheidungen in der AK 14. Als Beispiel seien hier Sven Gertz und Marco Felgenhauer von der RG Wiking Leipzig genannt, die sich im Doppelzweier mit einem wirklich furiosen Endspurt gegen den DRC 1902 durchsetzen konnten, die Siegerzeit 3:31,171. Die Zeit des platzierten Bootes vom DRC 1902 3:31,889, das wirklich mitreißender Wettkampfsport!

Souverän konnte sich dagegen Sebastian Beetz vom Laubegaster Ruderverein Dresden im Junior-Einer gegen seine Konkurrenz aus Eilenburg und Leipzig behaupten. Natürlich war auch die Königsklasse des Rudersports in Dresden vertreten und das gleich mit insgesamt zehn Achtern am Start. Die Achter Rennen bildeten jeweils Abschluß und Höhepunkt eines jeden Regattatages. Den Masters-Mix-Achter konnte eine große Renngemeinschaft zwischen MTK Budapest, Dresdner Ruderverein und USV TU Dresden für sich entscheiden. Europa in einem Boot – bei den Ruderern geht's!

Wie überhaupt bei der Regatta Kooperationsbereitschaft und Entgegenkommen im Sinne des Rudersportes für die Schaffung von Wettkampfmöglichkeiten zu verzeichnen war.

Der nächste Ruderhöhepunkt in Dresden wird jedoch die Elbepokal-Langstreckenregatta im Herbst diesen Jahres sein, zu der wir heute schon recht herzlich einladen. **Peter Sprößling**

Gaudi vorprogrammiert: Mediziner gegen Zahnmediziner

Am 18. Juni 1997: Sommersportfest am Uniklinikum



„Jedermann an jedem Ort einmal jährlich Kliniksport“ – mit guten Erinnerungen an letztes Jahr kann auch diesmal ins Sommersportfest gestartet werden. Foto: UJK

U S Z Das Sommersportfest an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus wird am Mittwoch, 18. Juni 1997, 16.15 Uhr, auf der Kleinsportanlage feierlich durch den neugewählten Dekan, Prof. Wilhelm Kirch, eröffnet.

Alle Mitarbeiter und Studenten sind gleichermaßen aufgerufen, sich aktiv an den einzelnen Sportarten zu beteiligen. Geboten werden Volleyball für Studenten und Mitarbeiter, Streetballturnier, Tischtennisturnier, Fußballturnier Studenten, Fußballturnier Mitarbeiter, Schachturnier, Tennisturnier, Crosslauf, ein Rahmenprogramm mit Torwandschießen, Fitness-Treff und das Tauziehen Medizin gegen Zahnmedizin.

Ein Kindernachmittag findet auch statt. Geboten werden u. a. kleine Spie-

le, eine Malstraße sowie ein Geschicklichkeitstest hinter der Mensa. Die Betreuung der Kinder erfolgt durch die Kinderklinik.

Als krönenden Abschluß gibt es natürlich wieder ab 19 Uhr eine Siegerehrung, welche dann in die Sportfete am Lagerfeuer mündet. „Kulturelle“ Einlagen jeder Art durch Studenten, Mitarbeiter oder anderes medizinisches Fach- oder Nichtfachpersonal sind erwünscht. (Bitte bei Frau Schenk, Hochschulsport, Tel. 0351/458 3127, melden). Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Teilnahmeberechtigt sind: Mitglieder des Sportvereins, Mitarbeiter, Studenten des Uniklinikums, Schüler der Medizinischen Berufsfachschule, deren Kinder, sowie die Kinder des Uniklinikums zum Kindernachmittag. **peka**

Treffpunkt Klub, Kino und kleines Theater

Englischer Filmclub, Willers-Bau A 315

Donnerstag, 12. Juni, 20.15 Uhr:

Nell (USA, 1994)

Donnerstag, 19. Juni, 20.15 Uhr:

Some like it hot (USA, 1946)

Scheune

Montag, 9. Juni und Dienstag, 10. Juni, 21 Uhr:

Film: Panzerkreuzer Potjomkin (Sergej Eisenstein, UdSSR 1925) Ein Film, hergestellt zum 20. Jahrestag der Meuterei auf dem zaristischen Kriegsschiff Potjomkin vor dem Hafen von Odessa 1905. Der Zuschauer wird über den Weg der Emotionen zu politischen Erkenntnissen geführt. So, so.

Montag, 16. Juni, 21 Uhr:

Film: Die Klage der Kaiserin – Ein Film über die Spuren eigener und fremder Geschichte. Über die Schönheit und die Trauer, daß nicht ist, was sein könnte. Die Angst vor dem Ende.

Sonnabend, 21. Juni, 22 Uhr:

Nikki Sudden und Band – der Gitarrist, Sänger und Songschreiber, der hinter den Jacobites steht, hat mit „Seven Lives Later“ eine Sammlung Songs vorgelegt, bei denen er die Gitarre lustig bruzzeln läßt. Unterstützt hat ihn dabei unter anderen Steve Shelley von Sonic Youth.

Theater Junge Generation

Donnerstag, 12. Juni, 19 Uhr, Freitag, 13. Juni, 20.15 Uhr und Sonnabend, 14. Juni, 17 Uhr:

Linie I (Volker Ludwig) Sunny aus der Kleinstadt sucht Johnny in der Großstadt, denn er ist der schönste Sänger

der Band XYZ. Dabei lernt Sunny allerhand schräge Typen kennen, das Ende sieht aus wie ein Happy Ende.

Freitag, 20. Juni und Sonnabend, 21. Juni, 20 Uhr, Sonntag, 22. Juni, 16 Uhr Sommertheater im Stallhof:

Till Eulenspiegel

Menschen, Musik, Puppen, Attraktionen, Unverschämtheiten und eine Liebesgeschichte in Zeiten der „Heiligen Institution“ – Till Eulenspiegel tanzt über dem Abgrund aller Zeiten. Er tritt vor den König und sagt: Leck mich am Arsch. So überlebt er.



Stefan Thiel als Till Eulenspiegel

Kino im Kasten

Donnerstag, 19. Juni und Mittwoch, 25. Juni, 20 Uhr:

Camille Claudel (Bruno Nuytten, Fra, 1988)

Der Werdegang der Bildhauerin Camille Claudel von ersten kreativen Gehversuchen über die Begegnung mit Auguste Rodin, der Einweisung in eine geschlossene Anstalt...

Tonne, Am Brauhaus 3

Freitag, 13. Juni, 21 Uhr:

Doppel-Moppel (D)

Sonnabend, 14. Juni, 21 Uhr:

Armin Heitz und Zigan Swing Trio (Int)

Dienstag, 17. Juni, 21 Uhr:

Das Focaultsche Pendel (D)

Freitag, 20. Juni, 21 Uhr:

David Evans (USA) – Country Blues

Nickelodeon

Freitag, 13. Juni bis Mittwoch, 18. Juni, 19.30 Uhr:

Hälfte des Lebens – Hölderlin (Hermann Zschoche, DDR 1984/87)

Freitag, 13. Juni bis Mittwoch, 18. Juni, 22 Uhr:

Shine (Scott Hinks, Australien 1996)

Freitag, 20. Juni bis Mittwoch, 25. Juni, 19.30 Uhr:

Vier Hochzeiten und ein Todesfall (Mike Newell, GB 1994)

Freitag, 20. Juni bis Mittwoch, 25. Juni, 22 Uhr:

Lost Highway (David Lynch, 1997)

Bärenzwinger

Donnerstag, 12. Juni, 21 Uhr:

in concert: Friedman & Ross (Can) – singersongwriter

Freitag, 20. Juni, 21 Uhr:

Live & Disko: Minos Limited – singersongwriter & Black Jackets

riesa efau, Adlergasse 14

Mittwoch, 11. Juni, 21 Uhr:

Die Biestels – Rock aus Kreuzbergs Asphalt-Dschungel, vier Frauen, ein Mann, „gerissen und gemein, aber lieb“, „verfrecht und traumantisch“???



Zuby Nethy

Dienstag, 17. Juni, 21 Uhr:

Zuby Nethy – Songs zwischen Pop und Polka, Ska und Walzer, schnell und getragen, mehrstimmigem Gesang und Trauermarsch, permanenten xTempo- und Rhythmuswechsel.

Mittwoch, 18. Juni, 21 Uhr:

Hora Colora – die Musik schöpft aus der Folklore des Balkans und Ungarns, aus den Liedern der Zigeuner, aus dem Schatz rumänischer Horas und osteuropäischer Tänze.

Klub Neue Mensa

Montag, 16. Juni, 22 Uhr:

Wacholder – herb und intensiv ist das Programm von Wacholder, gespielt auf klassischen Folkinstrumenten wie Akkordeon, Gitarren, Flöten und Percussion – eine der besten Folkbands im deutschsprachigen Raum.

Montag, 23. Juni, 22 Uhr:

Die Art – verstehen sich als Gitarrenband, die versucht Schrilles mit Pop-elementen zu verbinden und stellen ihr neues Album „Still“ vor.